

SEV Nr. 6

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



ERSCHWERNISZULAGE

Es geht nicht nur ums Geld

Editorial von Manuel Avallone, Vizepräsident SEV

▶ S. 4

Am 1. Februar 2019 teilte die Leitung Zugbereitstellung des Personenverkehrs SBB dem Personal mit, dass sie nicht verpflichtet sei, für das Reinigen von WCs eine Arbeiterschwerniszulage zu bezahlen. Diese werde seit Anfang Jahr nicht mehr automatisch erfasst. Sobald das weitere Vorgehen definiert sei, werde informiert.

Dem SEV, der sofort intervenierte, sagte die SBB ungeschminkt: Die Mitarbeitenden der Zugreinigung sollten die «Schmutzzulage» von CHF 1.45 pro Stunde für das Reinigen von WCs nicht mehr erhalten, und auch nicht für das Ablaugen von Graffiti. Begründung: Diese Tätigkeiten seien in den Anfang 2018 geänderten Stellenbeschrieben erfasst. Damit gehörten diese Tätigkeiten zum Aufgabengebiet und seien somit keine Arbeiterschwernis. Ihre Ab-

geltung sei mit der Zuordnung der Mitarbeitenden zu einem Anforderungsniveau berücksichtigt.

Diese fragwürdige Regel hat die SBB aber einseitig in die Weisung P 142.5 geschrieben, und der SEV ist damit überhaupt nicht einverstanden. Es geht nicht an, dass die SBB mit solchen Tricks wohlberechtigte Vergütungen streicht. Das Reinigen von WCs und das Ablaugen von Graffiti sind auf jeden Fall Tätigkeiten, «bei denen das Personal einer übermässigen Beschmutzung ausgesetzt ist oder die widerlich oder in anderer Weise besonders unangenehm sind». So definiert das nach wie vor gültige Reglement R 113.2 über die Vergütung für besondere Arbeiterschwernisse diesen Begriff.

Besonders stossend ist, dass die SBB hier ausgerechnet bei den Mitarbeitenden mit den tiefsten Löhnen sparen wollte, für die jeder Franken

zählt. Die rund 510 Betroffenen sollten auf rund 200 000 Franken verzichten – obwohl die SBB letztes Jahr 568 Mio. Gewinn gemacht hat ...

Der SEV wehrt sich hier auch gegen die Tendenz, dass sich die Chefetage nach dem Prinzip des Selbstbedienungsladens ihre Löhne erhöht und bei denen, welche die Dreckarbeit machen, mit «Schlaumeyereien» Zulagen streicht und sonst spart.

Die Intervention des SEV und die öffentliche Empörung über diesen Angriff auf die WC-Reiniger/innen haben nun zu einer vernünftigen Lösung für das Jahr 2019 geführt. Die SBB tut gut daran, auch für die kommenden Jahre zu einer Lösung Hand zu bieten, die die Mitarbeitenden als gerecht empfinden und die sie bei ihrer wichtigen Arbeit motiviert. Denn es geht bei dieser Zulage nicht nur ums Geld, sondern auch um hochverdiene Wertschätzung.

SEV-Kongress

Interview mit dem Kongresspräsidium zum 4. Juni und zur SEV-Zukunft

2

18 Jahre temporär

Die Temporärarbeit muss schärfer reguliert werden – auch bei der SBB ...

4

100 Jahre PV

Roland Schwager über den Verband der Pensionierten und dessen Zukunft

5

Wettbewerb läuft noch

Mach mit

Der SEV verlängert die Frist für den Wettbewerb der schönsten und originellsten Fotos der SEV-Jubiläumslök, weil noch nicht sehr viele Bilder eingegangen sind. Dies wohl auch deshalb, weil die Lok nicht ganz einfach zu sichten ist. Wenn auch du noch teilnehmen willst, dann schicke uns dein Lökfoto **bis am 31. Mai 2019 an media@sev-online.ch**. Es gibt tolle Preise zu gewinnen: als 1. Preis ein Modell der Lok, auf den Plätzen 2 bis 5 Reka-Checks im Wert von 150 Franken und auf den Plätzen 6 bis 10 Reka-Checks im Wert von 80 Franken. Bitte Name, Vorname, persönliche E-Mail-Adresse und Telefonnummer nicht vergessen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Broschüre SEV Info 2019 zum GAV SBB

Am 1. Mai ist der erneuerte GAV SBB/SBB Cargo in Kraft getreten. Seine Bestimmungen und weitere Grundlagen der Anstellungs- und Arbeitsbedingungen des SBB-Personals hat der SEV in der neuen Broschüre «SEV Info 2019» zusammengefasst. Das Büchlein wurde soeben an die SEV-Sektionen der SBB verschickt und kann heruntergeladen werden unter www.sev-online.ch/gav-sbb

Korrekte Anwendung verlangt und bestätigt

In einem GAV-Beschluss wurde vereinbart, dass alle Mitarbeitenden der Organisationseinheiten I-IH (Infrastruktur Instandhaltung), I-AT-TC-BIH (Telekom-Instandhaltung) und I-AT-UEW (Überwachung) Anrecht auf eine pauschale Tagesentschädigung von 19 Franken als Auslagenersatz für auswärtige Verpflegung haben, wenn sie die entsprechenden Bedingungen erfüllen. Entgegen Verlautbarungen und Vorgaben gewisser SBB-Stellen gibt es keinen Ausschluss von Berufskategorien. Dies wurde von der Infrastruktur-Spitze bestätigt. Der SEV erwartet eine sofortige korrekte Anwendung.

Urs Huber, Gewerkschaftssekretär SEV, Leiter Team Infrastruktur

SEV-KONGRESS 2019

Eine Rede und viel Arbeit



Kongresspräsident Danilo Tonina (rechts) ist Vizepräsident RPV und arbeitet als RCP-Spezialist bei SBB Cargo in Schaffhausen. Kongressvizepräsident Peter Käppler ist Zentralpräsident AS.

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Am 4. Juni findet im Kursaal Bern der 80. ordentliche SEV-Kongress mit über 400 Teilnehmenden statt. Geleitet wird er vom Präsidium des SEV-Vorstandes, Danilo Tonina und Peter Käppler. Die SEV-Zeitung sprach mit ihnen über diesen wichtigen Tag, aktuelle Herausforderungen für den SEV und ihre Unterverbände RPV und AS sowie den 100. Geburtstag des SEV.

Was sind die Höhepunkte des diesjährigen eintägigen Kongresses?

Danilo Tonina: Ein Höhepunkt ist sicher die Rede des SEV-Präsidenten. Sonst konzentrieren wir uns auf das geschäftliche Business, zumal an der 100-Jahr-Feier am Vorabend vor ähnlichem Publikum schon mehrere Reden geplant sind.

Peter Käppler: Der eigentliche Höhepunkt sind die Delegierten und ihre Beiträge. Das ist der Sinn des Kongresses als «SEV-Parlament». Das Spannende ist, dass das nicht planbar ist.

D. Tonina: Ja, der Kongress lebt wesentlich von den aktiven Beiträgen der Delegierten zu Kongressanträgen, Positionspapieren usw.

Was wird diesmal zu diskutieren geben?

D. Tonina: Ich denke wie immer diejenigen Anträge, die der Vorstand zur Ablehnung empfohlen hat. Vielleicht gibt es auch Opposition zu Änderungen der Statuten und Reglemente.

Werdet ihr wegen der beschränkten Zeit Diskussionen einschränken müssen?

Kongressablauf

08.30 (die übrigen Zeiten können je nach Verlauf ändern) Eröffnung und statutarische Traktanden
09.00 Rede von SEV-Präsident Giorgio Tuti.
09.30 Wahlen: neuer Vizepräsident, Vorstandspräsidium, vier neue ordentliche GPK-Mitglieder und ein neues GPK-Ersatzmitglied
10.30 Sozialbericht (Bilanz der letzten 2 Jahre)
11.00 Positionspapiere 1. Teil
11.30 Kongressanträge 1. Teil
12.00 Mittagessen
13.30 Positionspapiere 2. Teil
15.00 Revision von Statuten und Reglementen (Geschäftsreglement SEV, Reglement über das Ausschlussverfahren, Reglement über die Teilorganisationen und Kommissionen im SEV)
16.00 Kongressanträge 2. Teil
17.30 Schluss

P. Käppler: Nein. Eine Kongressregel ist, dass zu unbestrittenen Sachen das Wort nicht ergriffen werden soll. Auch die Redezeit und die Anzahl Wortmeldungen sind beschränkt. Das sieht auf den ersten Blick nach Redebescheidung aus, ist aber demokratisch, weil nötig, damit nicht nur ein paar geübte Redner das Mikrophon monopolisieren, sondern alle etwas sagen können.

Wird es auch Aktionen geben?

P. Käppler: Ja natürlich, Aktionen bereichern den Kongress. Bisher sind drei Aktionen geplant. Die Delegierten sind frei, Voten mit Darbietungen eingänglicher zu gestalten.

Der Kongress legt in sechs Positionspapieren die wichtigsten Inhalte und Ziele der SEV-Arbeit bis zum Kongress 2021 fest. Was sind die grössten Herausforderungen?

D. Tonina: Wichtig sind sicher die im Positionspapier Gewerkschaft erwähnte Stärkung des SEV durch Mitgliederwerbung und die Verteidigung und Stärkung des Service public. Die Wahlen im Herbst sind entscheidend dafür, wie es in der Schweiz politisch weitergeht. Bei der Verkehrspolitik braucht es eine Kurskorrektur der bisherigen Liberalisierungspolitik des BAV. Da müssen wir auch dranbleiben.

P. Käppler: Gegen Liberalisierung und Dumping bei den Arbeitsbedingungen müssen wir auch auf europäischer Ebene kämpfen, denn Bahn und Bus machen an der Grenze nicht halt. In der Schweiz haben wir starke GAV ausgehandelt, müssen aber auch noch die Unternehmen ohne GAV vertraglich einbinden.

D. Tonina: Das Wort Digitalisierung ist in-

zwischen allen bekannt, ihre Auswirkungen aber nicht, zum Beispiel auf die Gesundheit. Auch sind wir langsam alle durch Systeme gesteuert wie Caros, Sopre, Buchungssysteme oder Navigationsgeräte. Diese Systeme sagen, wo man sein soll oder was man tun soll. Wenn sie aber mit der Wirklichkeit wenig zu tun haben und ungeeignete Abläufe vorsehen, gibt es Leerläufe. Es macht mir Sorgen, wenn die Vernunft und Intelligenz der Mitarbeitenden tiefer gesetzt werden als ein System. Vielmehr sollten Menschen die Systeme überwachen und wo nötig korrigierend eingreifen.

P. Käppler: Dafür brauchen alle Mitarbeitenden Aus- und Weiterbildung. Doch gerade dort wird gespart, um Investitionen in teure Systeme zu kompensieren. Das rächt sich letztlich für das Unternehmen. Eine weitere Folge der Digitalisierung ist, dass viele Mitarbeitende nicht mehr an traditionellen Arbeitsorten arbeiten, dies führt zu unklaren Abgrenzungen von Arbeits- und Freizeit, womit Ausnutzung droht. Die Vereinzelung macht es für uns Gewerkschaften auch schwieriger, die Mitarbeitenden zu erreichen. Viele dieser Einzelkämpfer/innen haben aber durchaus ein Bedürfnis nach Vernetzung und Unterstützung. Dieses Bedürfnis müssen wir abdecken über geeignete Kommunikationskanäle und persönliche Kontakte. Der Zugang zu den Mitarbeitenden in den Verwaltungsgebäuden wird uns manchmal bewusst erschwert. Umso wichtiger sind Vertrauensleute vor Ort. Generell müssen wir näher zu den Mitarbeitenden. Neben berufsspezifischen Versammlungen braucht es auch berufsübergreifende Anlässe in den Regionen zum Vernetzen aller SEV-Mitglieder, wie sie z. B. Regionalsekretariate schon durchführen.

Macht dir die Überprüfung von Bedienungspunkten im Wagenladungsverkehr Sorgen?

D. Tonina: Die Suche nach mehr Effizienz an sich nicht, wohl aber der Fokus auf Abbau, statt zu versuchen, neue Kunden und Transportaufträge zu gewinnen. Durch Zugverpendelung, Funkfernsteuerung und Automation der Kupplungen fallen ebenfalls Arbeitsplätze weg. Es wird aber weiterhin Rangierer brauchen, und die Anforderungen an sie steigen.

P. Käppler: Die Digitalisierung darf nicht dazu führen, dass in Zügen und Bahnhöfen gar keine Mitarbeitenden mehr präsent sind, denn das entspricht nicht dem Bedürfnis der Reisenden: Diese erwarten vor, während und nach der Reise eine professionelle Betreuung und die Gewährung der Sicherheit! Dafür ist ausgebildetes Personal notwendig.

Wird es in 20 Jahren noch eine Gewerkschaft des Verkehrspersonals geben?

D. Tonina: Auf jeden Fall. Dass auch in der heutigen digitalisierten Welt Jugendliche auf die Strasse gehen und sich gemeinsam für das Klima engagieren, stimmt mich zuversichtlich.

P. Käppler: Falls die Renten weiter sinken, Krankenkassenprämien und Mieten steigen und der Druck auf die Verkehrsangestellten weiter zunimmt, werden von diesen immer mehr merken, dass sie sich für ihre Interessen gemeinsam wehren müssen. Auch müssen alte und neue Mobilitätsberufe näher zusammenrücken. Ich bin darum überzeugt, dass der SEV in 20 Jahren eine noch stärkere Mobilitätsgewerkschaft sein wird.

Der SEV feiert dieses Jahr sein 100-Jahrbiläum. Warum?

D. Tonina: Geburtstag darf und muss man feiern, weil es einfach etwas Gutes ist. 100 Jahre sind nicht nichts! Das ist eine sehr lange Zeit, in der enorm viel geleistet wurde. Die Unterverbände sind sogar noch älter. Das alles ist vielen gar nicht bewusst und darf man ruhig etwas bekannter machen. Und die Idee, die Feier mit einem Bus zu den Mitgliedern zu bringen, ist schlicht genial.

Anträge mit Stellungnahmen des Vorstands und weitere Infos zum Kongress unter www.sev-online.ch/kongress2019

004 will, dass GA-FVP zu 100 % mit Reka-Checks bezahlt werden können und dass Pensionierte ihr GA-FVP bei längerer Abwesenheit ohne Gebühr hinterlegen können. 005 fordert eine SEV-App, 006 GAV mit allen Güterbahnen und 007 Rabatte bei Autokäufen. 008 verlangt einen verbindlichen Leitfaden für Atemalkoholkontrollen im ÖV.

GIORGIO Tuti antwortet

Was sagt der SEV zum Klima?

? Könnte sich der SEV zur aktuellen Klimadebatte einbringen? Am Billettschalter in Zürich HB haben wir viel mehr Kunden, die nach Spanien oder Nordeuropa per Zug verreisen möchten. Leider sind die IT-Systeme und Zugverbindungen oft so dürftig, dass Kunden wieder auf das Flugzeug wechseln ... Wäre es möglich, diese Fragen an europäische Zusammenkünfte mitzunehmen?

Die Bahn ist sicher umweltschonender als der motorisierte Individualverkehr und als das Flugzeug, zumindest über kurze und mittlere Distanz. Dennoch haben alle drei Verkehrsträger ihre Berechtigung. Der SEV organisiert bei allen Dreien Mitglieder und setzt sich seit Jahren für den Bahnausbau ein. Schlechte IT-Systeme und Verbindungen bzw. gar keine Nachtzüge mehr sind natürlich nicht kundenfreundlich und beim Verkauf ein Handicap. Und sie werden nicht besser, wenn man im Namen des freien Marktes die Konkurrenz zwischen den Bahnen mehr fördert als ihre Kooperation. Die Bahnen müssen

hier besser zusammenarbeiten, statt sich zu bekämpfen. Natürlich wäre die Bahn konkurrenzfähiger, wenn auf Flugbenzin ebenfalls Klimaabgaben erhoben würden wie auf den übrigen Treibstoffen. Und wenn sich Billig-Airlines und Flughafendienstleister nicht mit Lohn- und Sozialdumping auf Kosten der Mitarbeitenden und der anständigen Arbeitgeber Wettbewerbsvorteile verschaffen würden. Dies bekämpft der SEV vehement und überall.

Grundsätzlich wäre es für das Klima gut, wenn möglichst wenig geflogen und gefahren würde. Doch Lenkungsabgaben müssen für alle tragbar sein und deshalb Menschen mit tieferen Einkommen zumindest teilweise oder ganz zurückerstattet werden. Das gilt besonders für das Pendeln, denn gependelt wird nicht freiwillig. Wenn Firmen Arbeitsplätze verlagern und damit Pendler/innen produzieren, sollten sie eine Klimaabgabe bezahlen müssen, dann würden sie wohl auch weniger Stellen verlagern.

Willst auch du Giorgio oder einem anderen Geschäftsleitungsmitglied eine Frage stellen? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.

KONGRESS

Christian Fankhauser, ein Weg abseits der Norm

Vivian Bologna, Übersetzung: Peter Moor
vivian.bologna@sev-online.ch

Der Kongress wird am 4. Juni einen neuen Vizepräsidenten wählen. Nominiert als Nachfolger von Manuel Avallone ist Christian Fankhauser. Dieser ist in den Kreisen des VPT bestens bekannt, weniger jedoch in den SBB-Unterverbänden und in der Deutschschweiz. Eine Begegnung.

«Es war mir nicht vorbestimmt, Gewerkschafter zu werden, noch viel weniger ein allfälliger Aufstieg zum Vizepräsidenten des SEV», schmunzelt Christian Fankhauser. In einer Kaffeepause beschreibt er seinen gar nicht typischen Weg. Aufgewachsen in Tramelan (Ber-

ner Jura), gehörte er zu den Kindern, die «eigentlich nicht für die Schule gemacht sind», zumal das System schon den Zehnjährigen nicht mehr wirklich Spielraum lässt. «Nach der obligatorischen Schulzeit folgte eine kaufmännische Lehre in einem mechanischen Betrieb in meinem Geburtsort. Dort hatte ich meine erste Begegnung mit einer Gewerkschaft, dem SMUV, aber ich habe mich für den Beitritt zum Kaufmännischen Verband entschieden, dessen Ausbildungsangebot besser zu meinem Beruf passte.»

Seine gewerkschaftliche Ader entwickelt sich bei der Lektüre von Emile Zola, genauer von «Die Bestie im Menschen» («La bête humaine»). So landet er bei der Gewerkschaft Bau und Holz (GBH) in Zürich, um die West-

schweizer Sektionen bei der Rechnungsprüfung zu unterstützen. Einige Jahre später wechselt er zu IBM: «Ende der 80er Jahre ist die Informatik voll im Boom. Auf Hochtouren wird eingestellt, und ich begegne in Zürich den verschiedensten Menschen. Aber eine grosse Umstrukturierung zwingt meinen Vorgesetzten zur Frühpensionierung, nachdem er sein ganzes Berufsleben im Betrieb verbracht hat. Ich verspürte grosse Ungerechtigkeit und völliges Unverständnis. Ich bin gegangen und habe mich arbeitslos gemeldet.»

Von der GBI zum SEV

Das ist der Wendepunkt. Nun sucht er sein Glück bei der Gewerkschaft Bau und Industrie (GBI): «Ich rechnete nicht damit, dass sie mich als Verantwortlichen für die Sektion Waadt-Nord nehmen. Ich hatte nie dreckige Hände von der Arbeit», erinnert er sich. «Aber meine professionelle Einstellung bei der GBH hat sich ausgezahlt.» Er bleibt zehn Jahre, dann trifft er bei einer Weiterbildung an der Uni Genf den SEV-Gewerkschaftssekretär Eric Levrat. «Ich habe mich beworben, weil der SEV in der Westschweiz ausbauen wollte. Bis dahin sah ich den SEV als sehr kompromissorientierte Gewerkschaft. Für mich, der von der GBI mit ihrer harten Linie kam, erschien das unvereinbar. Das kämpferischere Bild der Sektionen TPG und TL hat mich aber ermutigt, und ich hatte Lust, am Aufbau des SEV-Regionalsekretariats in Lausanne mitzuwirken.»

Seit 15 Jahren ist der Junge aus Tramelan, der zum Gewerkschafter geworden ist, nun für die VPT-Sektionen im Einsatz. Er ist Koordinator der Branche Bus und hat mehrere Kampagnen auf die Beine gestellt, etwa gegen die Aggressionen im öffentlichen Verkehr und für den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

Im Juli wird er 56 Jahre alt und stellt sich nun darauf ein, wohl Vizepräsident zu werden. Was will er erreichen? «Die Arbeitswelt ist in den letzten Jahrzehnten härter geworden, auch im öffentlichen Verkehr. Ich bin überzeugt, dass wir uns noch angriffiger zeigen müssen, besonders angesichts der Digitalisierung. Ich möchte unsere Organisation nach einem Grundsatz weiterentwickeln, der mir viel bedeutet: Auf der Basis von klaren Mandaten vertreten wir die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.»

Über das Persönliche hinaus wird die Wahl von Christian Fankhauser auch zum Wendepunkt für die Romands, die seit dem Tod von Pierre-Alain Gentil vor zehn Jahren nicht mehr in der SEV-Geschäftsleitung vertreten waren.



Christian Fankhauser am 1. Mai 2019 in Freiburg.



Ein Ex-Fahrer, der von der Rasier Operations B.V. – einer Tochterfirma von Uber – mit sofortiger Wirkung entlassen wurde, hat gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber Recht bekommen. Ein Waadtländer Gericht hat ihm den Angestelltenstatus zugestanden, wobei es sich gemäss seinem Anwalt um eine Schweizer Premiere handelt. Das Gericht urteilte, dass die Kündigung nicht gerechtfertigt sei und das Unternehmen dem Kläger zwei Monatslöhne schulde, auch wenn Uber daran festhält, dass die Fahrer «selbstständig sind, und unabhängig über die Partnerschaft mit Uber entscheiden». Dieser Behauptung widersprechen die Suva und die AHV, denn damit drückt sich das Unternehmen vor der Zahlung von Unfallversicherung und Sozialbeiträgen.

Eine Million Arten sind weltweit vom Aussterben bedroht. Und der natürliche Rückgang beschleunigt sich. Dies geht aus dem Bericht einer UNO-Expertengruppe von 450 Experten in Biodiversität hervor. Gemäss Bericht ist eine tiefgreifende Veränderung der Produktionsmethoden und des Konsums erforderlich, um diesen Trend umzukehren. Wir zerstören die Grundlagen unserer Wirtschaft, unseres Lebensunterhalts, der Ernährungssicherheit, der Gesundheit und der Lebensqualität auf der ganzen Welt. Die Abholzung, intensive Landwirtschaft und Fischerei sowie die Verstädterung schädigen 75 % der Landfläche und 66 % der Meereslebensräume erheblich.

PERSONALVERLEIH AUF DEM VORMARSCH

Temporärarbeit muss schärfer reguliert werden



Im SBB-Werk Olten sind von den 900 Mitarbeitenden 300 temporär angestellt.

SGB und SEV

Das Phänomen Temporärarbeit hat in der Schweiz beunruhigende Ausmasse angenommen: Seit 1995 hat sich der Anteil dieser potenziell prekären Beschäftigungsform am gesamten Arbeitsvolumen auf 2,6 Prozent vervielfacht. Obwohl es 2012 gelungen ist, mit einem Gesamtarbeitsvertrag für die temporär Angestellten wichtige Fortschritte zu erzielen, ist die Zunahme der Temporärarbeit besorgniserregend.

Denn Temporärangestellte sind gegenüber Festangestellten nach wie vor deutlich benachteiligt. Sie verdienen oft weniger, sind einem höheren Unfallrisiko ausgesetzt und ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sind schlechter als bei einer festen Anstellung. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass das Gros der Temporärangestellten eigentlich eine Festanstellung sucht. Das zeigt das SGB-Dossier zur Temporärarbeit.

«Ob Migrantinnen, Uber-Taxifahrer oder Temporärangestellte: Allen Arbeitnehmenden müssen die gleichen sozialen Rechte gewährt werden und sie müssen für die gleiche Arbeit am gleichen Ort den gleichen Lohn erhalten», fordert SGB-Präsident Pierre-Yves Maillard. Aus diesem Grund muss Temporärarbeit eingedämmt werden, weil sie auf Löhne und Arbeitsbedingungen drückt.

SEV-Präsident Giorgio Tuti zeigte die Situation im schweizerischen Service public auf: «Die Post beschäftigt aktuell rund 1000 temporäre Mitarbeitende, mit sehr starken Erhöhungen in Spitzenzeiten wie Weihnachten und Ostern. Bei der Swisscom beträgt der Anteil Temporäre durchschnittlich 8,5% und bei der SBB durchschnittlich 3,6%. Die Problematik ist hier die gleiche: steigende Tempo-

rärarbeit, tiefe Löhne (z.T. auch dadurch, dass sie nicht den jeweiligen GAV unterstellt sind und keine Zulagen erhalten) und prekäre Arbeitsverhältnisse ohne Schutz, vor allem ohne Kündigungsschutz.» Giorgio Tuti unterstrich die Vereinbarung mit der SBB, wonach diese über die ganze Unternehmung max. 4% Temporärmitarbeitende beschäftigen darf. In der Division Personenverkehr sei die Zahl der Temporärmitarbeitenden überdurchschnittlich hoch. Im Industriewerk Olten sind von den 900 Mitarbeitenden 300 temporär angestellt, vor allem im Unterhalt, und so nicht dem GAV unterstellt ist.

Der SGB hat die Regulierung von Temporärarbeit in zahlreichen Ländern untersucht und dabei festgestellt, dass die Situation mit strengeren Vorgaben zu den Arbeitsbedingungen und mit quantitativen Beschränkungen verbessert werden. Er fordert daher u. a.:

- Temporäre müssen dieselben Anstellungsbedingungen haben wie ordentlich Angestellte. Dieses Gleichbehandlungsprinzip wird im GAV realisiert und gesetzlich festgeschrieben.

- Bund und Kantone legen Obergrenzen für den Temporäranteil im Beschaffungswesen fest.

- Bund und Kantone überprüfen die Bewilligungen für Temporärbüros systematisch. Wenn die Bewilligungsvoraussetzungen nicht mehr gegeben sind, wird die Bewilligung entzogen.

Mehr zur Temporärarbeit unter www.sgb.ch und www.sev-online.ch

- Bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz braucht es bessere Präventionsmassnahmen. Insbesondere wird der Sicherheitspass für Temporäre obligatorisch.

Festanstellung nach 18 Jahren dank SEV und «Blick»

An der SGB-Medienkonferenz vom Montag zur Temporärarbeit ging SEV-Präsident Giorgio Tuti auf den Fall eines Temporärangestellten der SBB ein, der mit kurzen Unterbrüchen 18 Jahre lang im Unternehmen arbeitete, ohne je fest angestellt zu werden. Der Kollege wandte sich an den «Blick», der den Fall Anfang April publik machte. Der SEV wurde sofort aktiv und unterstützte den Kollegen bei seinen (erneuten) Bemühungen um eine Festanstellung. Diese wurde Ende letzter Woche mit der Vertragsunter-

zeichnung erreicht. «Dieser Fall ist leider kein Einzelfall bei der SBB», erklärte Tuti. «Die SBB deckt mit Temporärmitarbeitenden nicht nur Arbeitsspitzen ab, sondern setzt sie auch langfristig ein. Dies z. B. deshalb, um sie unter den Sachkosten abrechnen zu können statt unter den Personalkosten, um den Eindruck zu erwecken, man habe letztere im Griff. Dies kann für die Verantwortlichen je nach den vereinbarten Zielen auch bedeuten, dass sie sich mit diesem Trick einen Bonus sichern können.»

SEV-ERFOLG BEI DER ZUGREINIGUNG

Erschwerniszulage wird weiter ausbezahlt

Fi Die Leitung Zugbereitstellung des Personenverkehrs SBB wollte für die Mitarbeitenden der Zugreinigung die Arbeiterschwererniszulage – besser bekannt als «Schmutzzulage» – für das Reinigen von WCs und für das Ablaugen von Graffiti ab Anfang dieses Jahres streichen. Gegen diesen unverständlichen, inakzeptablen Angriff auf die tiefsten Einkommen bei der SBB hat der SEV bei der Leitung Zugbereitstellung sofort interveniert. In einer weiteren Phase hat er den Konflikt auf eine höhere Unternehmensebene eskaliert und publik gemacht.

Nach zwei Verhandlungsrunden, nun mit dem Leiter Bahnproduktion und dem Leiter des Geschäftsbereichs Kundenbegleitung und Cleaning (KBC), ist letzte Woche eine Lösung für das Jahr 2019 gefunden worden. Wie die Erschwerniszulage ab dem Jahr 2020 ausbezahlt werden soll, ist Gegenstand weiterer Verhandlungen, die bis September abgeschlossen werden sollen. Ein vom SEV mitunterzeichnetes Schreiben der SBB an die Mitarbeitenden Cleaning und Rangier mit Cleaningtätigkeiten erklärt den Inhalt der Vereinbarung wie folgt:

Liebe Mitarbeitende

Im Juli 2019 werden die Erschwerniszulagen für das Jahr 2019 ausbezahlt. Dies betrifft die Reiniger und Rangierer mit Reinigungsleistungen «Reinigen von WC in Reisezugwagen» sowie «Ablaugen von Graffiti an Fahrzeugen innen und aussen».

Wie bereits kommuniziert wurde, sind die SBB und die Gewerkschaft SEV in den letzten Wochen zusammengesessen und ha-

ben eine Lösung für 2019 vereinbart. Grundsatz dabei ist, dass Ihr als Mitarbeitende für die anspruchsvolle und wichtige Arbeit nicht weniger als bisher ausbezahlt erhaltet. Da die Daten nicht mehr in den Tourenplanungen hinterlegt sind, können wir die Zulagen in 2019 nicht mehr für jeden Mitarbeitenden einzeln berechnen. Deshalb haben wir gemeinsam beschlossen, jedem Mitarbeitenden die Zulagen gemäss den persönlichen Ansprüchen aus den Vorjahren ausbezahlen.

- Dies bedeutet für jeden Mitarbeitenden, dass er/sie den höheren Betrag aus dem Jahr 2017 oder 2018 erhält. Mindestens werden 10 CHF ausbezahlt.

- Mitarbeitende, die erst seit diesem Jahr berechtigt sind für die Zulagen, erhalten den Durchschnitt ihrer Kollegen aus dem Jahr 2018.

- Mitarbeitende, die erst seit 2019 im Unternehmen sind, erhalten ebenfalls den Durchschnitt entsprechend der Anzahl Arbeitsmonate und Beschäftigungsgrad.

- Für Sonderfälle werden wir zusammen mit dem SEV im September individuelle Lösungen finden.

Für eine nachhaltige Lösung der Auszahlung von Erschwerniszulagen ab 2020 werden die SBB und die Gewerkschaften bis im Herbst eine gemeinsame, faire Lösung verhandeln. Für Fragen stehen Euch Eure Teamleitenden gerne zur Verfügung.

Wir bedanken uns herzlich bei Euch allen für Euren täglichen grossen Einsatz für saubere Züge für unsere Kundinnen und Kunden.

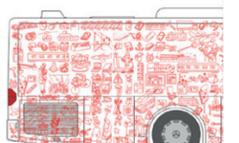


SEV-Jubiläumsbus als Modell

Zum 100-jährigen Jubiläum fährt vom 3. Juni bis am 30. November 2019 ein SEV-Ausstellungsbus quer durch die Schweiz.

Dieser Bus kann als Modell beim SEV bestellt werden:
 Modellbus, normalverpackt: 38 Franken plus Versandkosten
 Modellbus, in spezieller Box verpackt: 42 Franken plus Versandkosten (limitierte Anzahl)

Die Modellbusse werden ab dem 10.6.2019 per Post versendet.
 Der Modellbus kann ebenfalls direkt am SEV-Stand am Kongress vom 4. Juni 2019 gekauft werden.



Ich bestelle

— Exemplare des SEV-Jubiläumsbus normalverpackt;
 CHF 38.– plus Versandkosten

— Exemplare des SEV-Jubiläumsbus in Spezialbox;
 CHF 42.– plus Versandkosten

Vorname, Name:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Einsenden an:
 SEV Zentralsekretariat, Shop, Steinerstrasse 35, Postfach 1008, 3000 Bern 6

100 JAHRE UNTERVERBAND DER PENSIONIERTEN

«Wir müssen uns dem Wandel stellen»

Peter Moor
zeitung@sev-online.ch

Nicht nur der SEV als Dachorganisation feiert 100 Jahre, auch der PV, der Unterverband der Pensionierten, ist hundertjährig. Auch dieser steht vor neuen Herausforderungen. Der frühere SEV-Kommunikationschef Peter Moor traf PV-Zentralpräsident Roland Schwager zum Gespräch unter Rentnern.

Peter Moor: : Roland Schwager, herzlichen Dank für den Schoggitaler, den ich vom PV zum 100-Jahr-Jubiläum erhalten habe!

Roland Schwager: Gerne geschehen!

Was ist die Absicht hinter dieser freundlichen Geste an die Mitglieder des PV?

Wir konnten natürlich nicht alle 13 000 Mitglieder in eine Halle zu einem Fest einladen. Aber Kassier Egon Minikus fand, alle Mitglieder sollten in irgendeiner Form am Jubiläum teilhaben. Er verfasste die kleine Broschüre und reichte auch den Schoggitaler an. Ich habe seither sehr viele positive Echos erhalten. Ich bin froh, haben wir diese Idee realisiert.

Wie ist es vor 100 Jahren eigentlich zur Gründung des PV gekommen?

Wenn ich das wüsste; ich war ja nicht dabei! Es ist faszinierend, dass zum gleichen Zeitpunkt, als die verschiedenen Berufsgruppen entschieden, in einen Einheitsverband zu gehen, auch die Pensionierten schon den Zusammenschluss wählten.

Rentner im heutigen Sinn gab es damals ja noch gar nicht; die AHV kam erst 1948.

Es gab zum Teil schon Pensionskassen, die Bahnen waren damit recht früh. Aber diese Rente reichte nicht, um ein Leben in Würde weiterzuführen. Es gab wirklich Armut unter den Pensionierten. Deshalb schlossen sich die

Pensionierten zusammen, um sich für eine bessere materielle Zukunft zu wehren.

Der PV ist aus meiner Sicht ein recht spezielles Konstrukt: Anders als bei den KTU, wo die Pensionierten mit den Aktiven zusammen in ihrer Sektion bleiben, kommen die SBB-Pensionierten in dieses Sammelbecken, nachdem sie zuvor als Aktive nach Berufsgruppen organisiert waren. Was ist die Idee dahinter?

Wie man zuvor in der Berufsgruppe mit gemeinsamen Anliegen zusammen war, blieb man bei den Pensionierten unter sich. Lange Zeit war der PV nur assoziiert beim SEV. Erst 1973 wurde er Vollmitglied. Der Unterschied zu den KTU ist, dass wir dort klassische Betriebsfamilien haben: Man kennt sich und gehört dazu. Wenn nun der SEV einen Schritt weitergeht und einmal seine Strukturen überdenkt – sie sind ja auch in die Jahre gekommen – müssen wir schauen, was wird. Persönlich glaube ich aber, dass die Pensionierten unter sich bleiben.

Du warst früher Zentralpräsident eines Aktiven-Unterverbands, des damaligen VPV, nun bist du Zentralpräsident des PV. Wo siehst du die wesentlichen Unterschiede?

Als Aktive waren wir zum Beispiel bei GAV-Verhandlungen dabei. Da hatten wir auf der andern Seite einen echten Sozialpartner. Als Zentralpräsident PV habe ich auf der andern Seite zwar manchmal auch die SBB, aber wir haben keine Partnerschaft, und deswegen treten wir bloss als Bittsteller auf. Das ist eine schlechte und undankbare Rolle.

Was man gemeinsam lösen muss, ist der Übergang: Viele Mitglieder gehen dem SEV mit der Pensionierung verloren. Was läuft falsch?

Ja, das wird zunehmend schwierig. Das Problem: Wir haben nicht mehr drei Lebensabschnitte, sondern vier. Jugend, Erwerbsleben



PV-Zentralpräsident Roland Schwager im Bahnhof Zürich mit Schoggitaler und Broschüre zum 100-Jahr-Jubiläum.

und zwei Alter, ein jüngeres und ein älteres, was auch mit der körperlichen und geistigen Entwicklung zusammenhängt. Bei den jungen Alten hat es viele, die finden, sie brauchen die Gewerkschaft im Ruhestand nicht mehr. Das entspricht der heutigen Haltung, die Gewerkschaft als Versicherung zu sehen. Bei den 60- bis 70-Jährigen erfolgen jährlich rund 250 Austritte. Da müssen wir ansetzen. Und das andere, das du ansprichst: Viele finden, sie gehören gar noch nicht dorthin, weil sie sich den PV als Gruppe von Steinhalten mit dem Rollator vorstellen. Und schliesslich gibt es eine Entwicklung, dass Leute nicht mehr bis zur Pensionierung bei der Bahn bleiben, weil die Aufgaben so schwierig sind, dass man sie nicht mehr bis 65 machen kann. Diesen Veränderungen müssen wir uns stellen.

Ich habe gerade gestern mit einem Kollegen gesprochen, der in wenigen Tagen pensioniert wird. Er wusste nicht, was mit ihm als SEV-Mitglied passiert.

Administrativ gesehen: Wer in den Ruhestand tritt, muss selbst nichts unternehmen. Der SEV erstellt eine Liste jener Leute, die als Austritt aus der SBB vorgesehen und im passenden Alter sind, 63 und älter. Diese werden dann von der PV-Sektion angeschrieben und erhalten die Pensionierungs-Broschüre. Auf den Zeitpunkt, wo jemand zu arbeiten aufhört, wird er mutiert. Wenn dein Kollege also beispielsweise in Dulliken wohnt, wird er in die PV-Sektion Olten mutiert, und wenn er nun sagt, er habe seine Kollegen in Zürich, etwa weil er im Westlink gearbeitet hat, kann er zu einer andern Sektion mutiert werden, wie es im SEV immer möglich ist.

Nun kommen die grössten Jahrgänge, die es überhaupt je gegeben hat, ins Rentenalter. Das ist eine grosse Chance für den PV.

Ich sehe es als Herausforderung! Und zwar weil gerade aus diesen Jahrgängen viele den

SEV als Versicherung betrachtet haben. Dass wir uns diese Mitglieder erhalten können, ist wichtig, notabene nicht nur für den PV: Ohne die Mitgliederbeiträge der Pensionierten hat der SEV ein grosses Problem!

Bei der Gewichtung zwischen geselligen Anlässen, die im PV ja eine grosse Rolle spielen, und politischen Aktivitäten: Gibt es da Verschiebungen? Habt ihr Pläne, etwas zu ändern?

Wir haben uns im letzten Herbst Gedanken zur Zukunft gemacht. Der Zentrallausschuss hat Massnahmen erarbeitet, die wir mit den Mitgliedern des Zentralvorstands nochmals diskutieren werden. Vor allem beim Sektionsleben spielt die gesellschaftliche Komponente eine grosse Rolle. Unsere Sektionen gehen dabei unterschiedlich vor. Etwas haben wir klar festgelegt: Wir wollen keinen zweigeteilten PV, aufgeteilt in jüngere und ältere Mitglieder. Aber man kann mit einem einzigen Angebot keine Altersgruppe ansprechen, die von 65 bis 95 geht. Wir haben 2000 Mitglieder, die über 90 sind! Die haben andere Bedürfnisse als jene, die frisch im Ruhestand sind. Damit diese jüngeren Leute nicht meinen, sie gehörten bei uns gar nicht dazu, braucht es sicher eine Veränderung.

Zur Person

Roland Schwager, Jahrgang 1952

Beruflicher Werdegang: Verkehrsschule, Betriebsdisponent SBB, Arbeit auf verschiedenen Bahnhöfen, 1987 Wechsel in die Verwaltung, zuletzt Systembetreuer der automatischen Fahrgastzählung in der ganzen Schweiz

Gewerkschaftlicher Werdegang: Eintritt 1971, klassische Laufbahn über Sektionsvorstand, Zentralvorstand bis Zentralpräsident VPV, anschliessend Zentralpräsident PV

Freizeit neben dem SEV: No Sports! Lesen, reisen, vor allem Flussfahrten, Entschleunigung



mit der Leitung der Montreux-Berner Oberland-Bahn (MOB) statt. Bisher ist man sich noch nicht einig geworden. Deshalb wird die Konsultation der SEV-Basis verschoben, bis es im Lohnsystem keine Unklarheiten mehr gibt. Ziel ist, den neuen Gesamtarbeitsvertrag der MOB per 1. Juli in Kraft setzen zu können.

Sobald keine Grauzonen mehr vorhanden sind, wird die SEV-Delegation allen (aktiven) Mitgliedern des VPT MOB das Abstimmungs-material mit einer Anleitung zum Abstimmen zukommen lassen.

GAV MOB

Abstimmung suspendiert

Yves Sancey/Übersetzung: Fi Die GAV-Verhandlungsdelegation des SEV hat beschlossen, die Konsultation der Mitglieder des VPT MOB zum neuen GAV zu suspendieren und zuerst Auskünfte zu den Grauzonen im neuen Lohnsystem einzuholen.

Die Unklarheiten betreffen die Beträge des Lohnaufstiegs der Lohnklassen A und B. Dazu gingen die Meinungen der Verhandlungsdelegationen von SEV und Unternehmung auseinander, als sie eine Übersicht der GAV-Änderungen erstellten. Um diesen offenen Punkt zu klären, fand am 10. Mai ein Treffen

LINK ZUM RECHT

Was gilt bei Unfällen beim Risikosport?

Rechtsschutzteam SEV

Karoline arbeitet in der Buchhaltung einer kleinen öV-Unternehmung und ist in ihrer Freizeit eine begeisterte Bikerin. Sofern es am Wochenende nicht hagelt, ist sie mit ihrer Mountainbikegruppe unterwegs. Sie ist sehr fit und trainiert mehrfach pro Woche Kraft und Ausdauer. Doch eines schönen Samstags im Januar pas-

siert es: Karoline stürzt mit ihrem Bike und zieht sich eine Handverletzung zu, die eine Operation zur Folge hat. Zwar muss sie nur zwei Tage im Spital bleiben, ist dann aber 2 Wochen zu 100% und die zwei darauffolgenden Wochen zu 50% krankgeschrieben und muss anschliessend in die Physiotherapie.

Anfang Jahr hat die Buchhaltung wegen dem anstehenden Jahresabschluss viel zu tun und Karolines Chef ist nicht erfreut darüber, dass seine beste Mitarbeiterin nun teil-

weise ausfällt. Er sagt ihr, es sei nicht gewiss, dass die Suva zahle, schliesslich betreibe Karoline eine Risikosportart, deren Folgen die Suva nicht übernehmen müsse. Und die Physiotherapie müsse sie, sobald sie wieder 100% arbeite, in ihrer Freizeit machen, auch wenn die Termine in den normalen Arbeitszeiten stattfinden.

Verunsichert ruft Karoline den SEV an und fragt, ob ihr Chef recht habe. Der SEV kann teilweise beruhigen: Sofern klar ist, dass Karoline ihren Sport in vernünftigen Grenzen

ausübt und keine sogenannten absoluten Risiken eingeht, zahlt die Suva.

Suva kürzt Leistung, wenn man bewusst Risiken eingeht

Nur wenn sich herausstellen würde, dass Karoline bewusst Risiken eingeht – wie z.B. mit ungenügender Ausrüstung unterwegs war oder bei sehr schlechtem Wetter eine exponierte Tour unternommen hat –, könnte die Suva die Zahlungen kürzen. Denn sie muss auch nicht für relative Risiken geradestehen. Als absolutes Risiko wertet die Suva etwa das sogenannte Downhill-Biking, also eine steile Abfahrt in einem schwierigen Gelände mit vielen Hindernissen, die in grosser Geschwindigkeit absolviert werden muss. Bei solchen Unfällen verweigert die Suva die Zahlung.

Diese Sportart hat Karoline allerdings noch nie versucht, da sie auch ein spezielles, darauf ausgerichtetes Fahrrad voraussetzt. Karoline hat ein normales Mountainbike und fährt normale Strecken, zudem fährt sie auch mit einer guten Ausrüstung. Und: ihr Unfall passierte auf einer schnee- und eisfreien Strasse.

Physiotherapie in der Freizeit

Was die Physiotherapie angeht,

hat der Chef allerdings recht: Karoline kann die daraus entstehenden Fehlzeiten nicht als Arbeitszeit verbuchen.

Da Karoline sich von der Operation gut erholt hat, will sie in der Zeit, in der sie krankgeschrieben ist, von zu Hause aus arbeiten. Ihr Chef ist sehr dafür. Der SEV-Rechtsschutz allerdings findet dies keine gute Idee, da dies den Heilungsprozess verzögern kann und die Suva ihre Taggeldzahlungen einstellen kann, wenn entgegen ärztlicher Anordnung gearbeitet wird.

Arbeitsunfähigkeit vom Arzt beurteilen lassen

Nach einem Gespräch mit Karoline und ihrem Chef klärt sich aber auch dieses Problem: Karoline lässt sich wöchentlich vom Arzt das Ausmass ihrer Arbeitsunfähigkeit beurteilen. Er sagt auch, welche Arbeiten sie von zu Hause aus machen kann und welche sie besser sein lässt. Und weil Karoline so fit ist, kann sie nach einer Woche auch schon 20% und nach zwei Wochen 70% arbeiten. Die Physiotherapietermine halten sich auch in engeren Grenzen, als anfangs angenommen. Der Jahresabschluss wird jedenfalls rechtzeitig fertig!



Hermann Nann,
Alt-Zentralpräsident APV

LESER/INNENBRIEF

Schmutzzulage muss bleiben!

In den Ausgaben 4 und 5 2019 der SEV-Zeitung wird auf die vorgesehene Abschaffung der Arbeiterschwerniszulage («Schmutzzulage») hingewiesen, und mit Recht wehrt sich der SEV mit aller Kraft dagegen.

Die SBB zeigt mit diesem Vorgehen wieder einmal mehr, wie sie die Arbeiten tiefst eingestufte Mitarbeitenden geringerschätzen und

versuchen, diesen noch jeden möglichen Franken wegzunehmen. Die Frage sei erlaubt: Wohin gehen diese paar Fränkli? An die Boni?

Diese überaus schmutzige und teilweise auch gesundheitsgefährdende Arbeit muss auch speziell abgesehen werden. Die Arbeiten werden wegen der Zulagen nicht angenehmer oder gesünder, aber es ist eine kleine Anerkennung für die Leute, die bereit sind, diese Arbeiten auszuführen.

Schon früher hatten wir immer wieder hartnäckige Diskussionen, um das einmal (jeweils gut

begründete) Erreichte – besonders für die untersten Einkommenskategorien – zu halten und zu verteidigen. Eigentlich müsste diese Zulage erhöht werden, hat doch die Verschmutzung durch die vermehrte Verkehrszunahme eher noch zugenommen, denn es sind viel mehr Leute abends und nachts unterwegs.

Ich hoffe und erwarte, dass sich der SEV dank seiner Stärke durchsetzt und für die betroffenen Mitglieder Erfolg hat: Die Schmutzzulage muss bleiben!

TAUGLICHKEITSÜBERPRÜFUNG

Eigener Fragebogen nicht zulässig

Chantal Fischer Die Gesundheitsfragebögen der Health and Medical Service AG (HMS AG) geben seit längerem Anlass zu Diskussionen (siehe auch Link zum Recht im *kontakt.sev* Nr. 6, 17.05.2018). Bereits im August 2018 untersagte das BAV der SBB bis zu einem definitiven Entscheid die Verwendung dieses HMS-eigenen Fragebogens zur Prüfung der medizinischen Tauglichkeit für Personen mit sicherheitsrelevanten Tätigkeiten im Eisenbahnbereich. Dieser Entscheid steht nun.

Viele Etappen durchlaufen

Mitte Juli 2018 machte die Aids-Hilfe Schweiz in einem Gesuch geltend, es würden im Rahmen der medizinischen Tauglichkeitsuntersuchungen mehr Daten erhoben, und mehr bzw. andere, als im Fragebogen Anhang 1 der «Richtlinie Medizinische Tauglichkeitsuntersuchungen für Personen mit sicherheitsrelevanten Tätigkeiten im Eisenbahnbereich nach VTE und ZSTEBV» (RL Med) des BAV vorgegeben. So z. B. Fragen nach Geschlechtskrankheiten oder nach Militäruntauglichkeit. Solche Fragen sind für die Tauglichkeitsprüfung nicht relevant, gehen zu weit und müssen als unverhältnismässig beurteilt werden.

Nach einigen Monaten mit Verfügungen, Stellungnahmen und Fristverlängerungsgesuchen hat das BAV Ende März 2019 nun rechtskräftig entschieden: Der eigene erweiterte Fragebogen zur Beurteilung der Tauglichkeit darf nicht verwendet werden. «Gestützt auf die fachliche Beurteilung durch seine Fachstelle Medizin, erachtet das BAV die Verwendung eines wie von den Gesuchgegnerinnen (SBB und HMS AG) erstellten eigenen erweiterten Fragebogens als nicht zweckmässig. Es sind keine sicher-

heitsspezifischen Aspekte erkennbar, welche einen solchen als erforderlich erachten lassen würden. Die Verwendung des Fragebogens in Anhang 1 RL Med BAV ist als ausreichend und zweckmässig zu betrachten, [...] Weitergehende bzw. detailliertere Fragen tragen nicht zwingend zur Förderung der wahrheitsgetreuen Angaben bei. [...]»

Die SBB ist hingegen frei, gesonderte Eignungsfragen, die den Betrieb betreffen und über das Unfallversicherungs- bzw. Arbeitsgesetz geregelt sind, zu stellen. Solche betriebsmedizinischen Fragestellungen betreffen mögliche Gesundheitsbeeinträchtigungen und persönliche Risikofaktoren, die für eine langfristige Anstellung von Bedeutung sein können. Zur Beurteilung der Tauglichkeit zur Ausübung sicherheitsrelevanter Funktionen dienen sie aber nicht. Sie fallen somit auch nicht in den Zuständigkeitsbereich des BAV.

Die SBB hat beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde gegen diese Verfügung eingereicht.

HMS AG

Der SBB Medical Service wurde per 1. Juli 2017 vom Mutterkonzern SBB ausgelagert in die eigenständige Health & Medical Service AG. Bei der Revision der Richtlinie Med hat der SBB Medical Service bzw. später die HMS AG mitgewirkt und keine Änderungswünsche in Bezug auf Anhang 1 eingebracht. Auch die Verwendung eines eigenen erweiterten Fragebogens war kein Thema. Das BAV hatte denn auch keine offizielle Kenntnis davon. Die HMS AG zählt neben der SBB auch die BLS zu ihren Kundinnen, sowie die Unternehmen Post, SRG und Bernmobil.

100 JAHRE
SEV ANS
ANNI



SEV-Jubiläums-«Dry Bag»

Zu seinem 100-jährigen Bestehen produziert der SEV eine «Dry Bag» mit 19 Litern Fassungsvermögen, die sich wasserdicht verschliessen lässt. Preis: CHF 20.00 plus Versandkosten.

Die SEV-«Dry Bag» kann mit dem nachstehenden Talon oder direkt auf unserer Website bestellt werden: sev-online.ch/shop.

Lieferfrist: 4 bis 5 Wochen.

Talon:

Ich bestelle ... Ex. der SEV-Jubiläums-«Dry Bag» zum Preis für SEV-Mitglieder von CHF 20.00 plus Versandkosten.

Vorname, Name:

Adresse:

Telefon: Email:

Einsenden an: SEV Zentralsekretariat, Shop, Steinerstrasse 35, Postfach 1008, 3000 Bern 6

PATRICIA ALCARAZ

Von den Medien zum öV



Vivian Bologna / Übers. Fi
vivian.bologna@sev-online.ch

Seit dem 1. März arbeitet Patricia Alcaraz beim SEV als Gewerkschaftssekretärin in Lausanne. Sie übernimmt die Aufgaben von Tony Mainolfi, der neu die Administration des Regionalsekretariats besorgt.

Patricia kommt aus dem Journalismus. Sie lernte diesen Beruf bei der Tageszeitung «La Côte» und war dann bei «Le Matin» Redaktionssekretärin und Blattmacherin. Bei beiden Zeitungen machte sie in der Personalkommission mit.

Vom Peko-Mitglied zur Gewerkschaftssekretärin

«Die schwierige Lage der Branche forderte uns in der Peko sehr stark. «La Côte» war soeben von der Hersant-Gruppe übernommen worden und «Le Matin» wurde von Edipresse zusammen mit anderen Titeln an Tamedia verkauft.» Die Peko-Arbeit führte sie schliesslich

zur Gewerkschaft Syndicom, wo in der Medienbranche (Presse, visuelle Kommunikation und Buchhandel) eine Stelle offen war.

«Die Mitarbeitenden in dieser Branche lassen sich nur schwer mobilisieren», erzählt Patricia Alcaraz. «Ich betreute Buchverkäuferinnen, die oft allein arbeiteten. Und Journalist/innen, die mit ständigen Restrukturierungen und Massenentlassungen konfrontiert waren und vom Arbeiten in chronischem Unterbestand erschöpft waren. Und mit Berufsleuten der visuellen Kommunikation, welchen der ausgetrocknete Arbeitsmarkt grosse Zukunftssorgen bereitete.»

Von der Privatwirtschaft zum Service public

Warum entschied sich Patricia Alcaraz trotz ihrer Vergangenheit in der Medienwelt für den SEV? «Es stimmt, dass in der Privatwirtschaft andere Verhältnisse herrschen als im Service public, auch wenn die privaten Managementmethoden die öffentlichen Unternehmen schon

lange beeinflussen. Die Milizarbeit der SEV-Sektionen beeindruckt mich sehr: Wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öV-Betriebe gemeinsame Forderungen formulieren und dem SEV Mandate erteilen, um ihre Interessen zu verteidigen. Das finde ich sehr wertvoll», sagt Patricia Alcaraz, die ihr Studium in Arabisch, Religionsgeschichte und Englisch mit einem Lizentiat abgeschlossen hat.

Beim SEV übernimmt Patricia die Dossiers von Tony Mainolfi. Was sind ihre aktuellen Prioritäten? «Die GAV-Erneuerung bei den VMCV, der Abschluss des Unternehmensreglements bei den TMR und die Aushandlung von GAV bei Swissport in Genf. In der Luftfahrt ist viel gewerkschaftliche Aufbauarbeit zu leisten.» Daneben ist sie für die MOB (siehe Seite 5), die TPC, Regionalps, ISS und Priora zuständig.

Patricia Alcaraz wohnt in Nyon, ist Mitglied des dortigen Arbeitsgerichts und vertritt im Vorstand des Waadtländer Gewerkschaftsbundes dessen Frauenkommission.

STABÜBERGABE IM ZENTRALEKRETARIAT

Alles Gute Eveline, hallo Anita

Elisa Lanthaler Eveline Tanner verlässt den SEV nach 13 Jahren. Eveline war als administrative Sachbearbeiterin zuständig für die Weiterbildungskurse, die Werbung sowie die Jugendkommission und hat die Personalleitung in einzelnen Bereichen unterstützt. Die 45-Jährige hat zudem die Lernenden des SEV betreut. Eveline hat ihre Stelle per Ende Mai gekündigt und wechselt danach zum Bundesamt für Umwelt nach Ittigen. Beim



BAFU wird Eveline in der Personalentwicklung tätig sein.

Evelines Nachfolge hat bereits Mitte April Anita Martin angetreten. Anita bringt grosse Erfahrung in der Kursadministration und im Betreuen von Lernenden mit. Zuvor war die 47-Jährige im Spitalwesen tätig und hat zuletzt im Insspital gearbeitet.

Anita ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Bremgarten/BE.



Erich Ledermann,
pens. SBB-Mitarbeiter,
Les Prés d'Orvin

Ich war über 30 Jahre bei der SBB und habe mich so geärgert, als ich im Fernsehen gesehen habe, dass die SBB die Schmutzzulage streichen will. Dies ist eine absolute Frechheit, beim kleinsten Lohnbezügler zu sparen, um den Managern

mehr zu verteilen! Es wird sogar gemunkelt, dass der CEO Meyer gedroht habe, die SBB zu verlassen, wenn er nicht den gewünschten Lohn bekomme. Solch arrogante Führungsleute sollen doch die SBB verlassen, die Bahn wird ohne solche Leute weiterfahren. **Die Mitarbeiter an der Basis halten den Betrieb am Laufen!** Solches darf auf keinen Fall akzeptiert werden.

NEUE PERSONALLEITERIN

Angela Meili

Chantal Fischer Am 1. Februar 2019 ist Angela Meili als Personalleiterin zu 80% zum SEV gestossen. Die 45-Jährige löste Miriam Brand ab, die eine neue Herausforderung angenommen hatte.

Angela, die in ihrer vorherigen Stelle als HR-Fachfrau bei der CTA AG in Münsingen in einer eher technischen Branche unterwegs war, suchte nach «mehr Sinnhaftigkeit» und fand diese schliesslich beim SEV.

Ins Personalwesen ist sie eher reingerutscht. Nach dem KV und diversen Jobs in verschiedenen Branchen, unter anderem auch als Snowboardlehrerin, nahm sie eine Stellvertretung im HR der Swisscom an. Und blieb schliesslich im Personalbereich hängen. Nach der Ausbildung zur HR-Fachfrau mit eidgenössischem Fachausweis fasste sie definitiv Fuss im Personalbereich und entwickelt sich seither stetig weiter. Die Personalleitung



ist für Angela Meili ein weiterer grosser Schritt: «Ich lerne täglich dazu und bin noch daran, mich einzuarbeiten. Die Arbeit gefällt mir aber bisher sehr gut und ich freue mich auf die nächsten Monate.»

Beim Sport, in den Bergen oder im und am See, findet Angela den Ausgleich zum Arbeitsalltag. Beim Snowboarden im Winter oder auf dem Standup-Paddle im Sommer kann sie neue Energie tanken.

NEUER GRAFIKER

Tiemo Wydler

Markus Fischer Seit Anfang April arbeitet der gelernte Grafiker Tiemo Wydler (39) mit einem 50%-Pensum bei der SEV-Kommunikation in Bern. Er gestaltet als Nachfolger des pensionierten Jörg Matter Inserate, Flyer und andere Drucksachen z. B. für die Werbung, ist für die Corporate Identity (z. B. Logos) verantwortlich und bearbeitet zusammen mit Anita Merz die Fotos der SEV-Zeitung.

Tiemo (Aussprache mit einem «ie» wie in «jemand») wuchs in Adligenswil (LU) auf. Nach der Grafikerlehre jobbte er auf dem Bau, als Velokurier, in einer Druckerei und bei Radio3fach als Betreuer der Musiksendung «Groove Infection». Daneben war er freischaffender Illustrator und Grafiker. Ab 2008 arbeitete er als Layouter beim Rigi



Anzeiger, bis dieser letzten Oktober einging. Heute wohnt er mit seiner Partnerin – einer Lehrerin – und dem vierjährigen Sohn in Olten. In der Freizeit engagiert er sich im Haushalt, ist mit Hund, Sohn (und Partnerin) gerne draussen in Bewegung und liest viel.

LESER/INNENBRIEF

Pannen mit FV-Dosto



Willi Pfeiffer,
pens. Bahnhofsvorstand, Eglisau

Zu meinen Aktivzeiten bei der SBB wurden z. B. die Ae 6/6, Re 4/4 II und Re 6/6 von unseren bewährten Lokomotivherstellern BBC, MFO, Sécheron und SLM konstruiert, wobei immer wenige Exemplare als Prototypen bestellt und ausprobiert wurden. So konnten Mängel im Probetrieb festgestellt und behoben werden, was sich bewährte.

Damals gab es die Abteilung Zuförderung und Werkstätten (ZfW), die für die Beschaffung von Schienenfahrzeugen zuständig war, und darin waren Leute mit entsprechendem technischem Wissen. Heute bestimmen technische Laien

über den Kauf von Schienenfahrzeugen, ZfW gibt's nicht mehr.

Der Grund der Pannen des FV-Dosto: Vieles ist neu, z. B. neue Software bei verschiedenen Komponenten. Ganz erstmalig bei einem Schienenfahrzeug ist die Wankkompensation. So viele neue Komponenten müssen doch zuerst im Betrieb ausprobiert werden. Wäre ich für diese Bestellung mitverantwortlich gewesen, hätte ich zuerst maximal 4 Prototypen bestellt und erst nach deren Bewährung im Probetrieb die Anzahl der benötigten Züge bestellt. Der Fehler liegt also nicht primär bei Bombardier, sondern bei der SBB, die gleich 59 Züge aufs Mal bestellt hat. Es wurde falsch entschieden. Aber diesen Fehler wird wohl niemand zugeben.

LESER/INNENBRIEF

Frech und ungerecht



Freiburg.



Zürich.



Zürich.

1. MAI

Mehr zum Leben!

SGB «Mehr zum Leben!» forderten die SGB-Gewerkschaften am diesjährigen 1. Mai an rund 60 Kundgebungen und Feiern im ganzen Land. Die grösste Kundgebung fand mit 16 000 Teilnehmenden in Zürich statt.

MEHR, so führten die Rednerinnen und Redner aus, das heisst mit Blick auf das Rahmenabkommen Schweiz-EU mehr Lohnschutz statt Abbau der flankierenden Massnahmen. Das heisst mit Blick auf die

schlechte Lohnrunde 2018 mehr Lohn, besonders für die Frauen, die trotz Verfassungs- und Gesetzesauftrag nicht immer noch deutlich weniger verdienen als Männer, sondern auch immer noch das Gros der Haus-, Betreuungs- und Pflegearbeit leisten und sexueller und sexistischer Gewalt ausgesetzt sind. Sie fordern mehr Lohn, Zeit und Respekt und werden dies am 14. Juni mit dem Frauenstreik deutlich machen.

MEHR meint aber auch mehr Rente, also eine stärkere AHV, und mehr Krankenkassenprämienverbilgung, wie es die vom SGB unterstützte Prämien-Entlastungs-Initiative verlangt. Es heisst aber auch mehr Schutz und Sicherheit am Arbeitsplatz, statt Angriffe auf das Arbeitsgesetz, die Ruhe- und Arbeitszeiten. Also mehr Zeit für uns selber.

In Olten nannte der neue SGB-Präsident **Pierre-Yves Maillard** «drei

▶ Weitere Fotos auf der Facebook-Seite @verkehrsgewerkschaft

Gründe sich weiterhin und noch mehr für soziale Gerechtigkeit und eine zivilisierte Welt einzusetzen»: Klima, Soziales und Gleichstellung. «Der Kampf gegen den Klimawandel und der Kampf für soziale Gerechtigkeit können nicht getrennt werden.»



Zürich.

SEV-Präsident **Giorgio Tuti** forderte in Langenthal angesichts der sinkenden Pensionskassenrenten trotz steigender Beiträge eine Verbesserung des Renteneinkommens «durch die Einführung einer 13. AHV-Rente, wie sie der SGB-Kongress beschlos-

sen hat». Als Präsident der Sektion Eisenbahn der europäischen Transportarbeiter-Föderation ETF forderte Tuti «eine qualitativ hochstehende, sichere und bezahlbare Grundversorgung» statt Dumping bei Ausbildung, Sicherheit und Löhnen.



Biel.



Olten.

GEWERKSCHAFTSBUND EMMENTAL

Von der Oberstadt in die Kulturhalle

Fi «Nachdem in den letzten Jahren unsere 1. Mai-Feier in der Oberstadt von Burgdorf in der Regel verregnet wurde, sodass wir meistens den Plan B aktivieren mussten, wählten wir dieses Jahr einen wettersicheren Ort – und prompt scheint die Sonne», lacht Manfred Schaffer, Kassier des Gewerkschaftsbunds Emmental (GBE) und im SEV Leiter der AS-Region Bern. Er steht im Kassenhäuschen vor der Kulturhalle Sägegasse am Fuss des Schlossthügel und verkauft Bons für Zitronenrisotto und Bratwürde, die nebenan unter freiem Himmel grilliert werden. Die Risotto-Esser/innen erhalten Teller und Besteck von Cupmore-Mehrweglogistik. Getränke gibt's direkt an der Bar in der Halle.

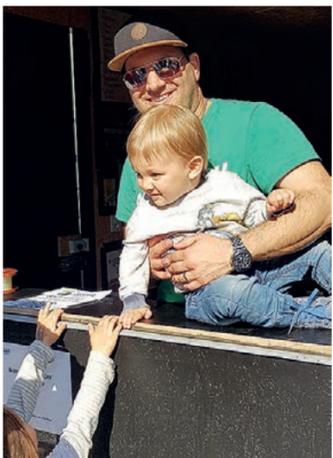
Unterstützt wird Mani von SEV- und SBB-Kollege Mathias Sterchi, Ko-Sekretär GBE. Präsident ist ein

dritter SEV-ler: der vor kurzem pensionierte BLS-Lokführer Ernst Rutschi. Er moderiert im erfreulich gefüllten Saal das Programm mit der städtischen Harmoniemusik, Ansprachen von Meret Schindler, (VPOD), Stefan Wüthrich (Unia, Vizepräsident Gewerkschaftsbund Kt. Bern) und Tanja Blume (Juso). Auf die Internationale folgt Poetry-Slam von Peter Heiniger. Kinder tummeln sich im «fahrend Schiuplatz».

Neben der jährlichen Organisation der 1. Mai-Feier sammelt der GBE auch regelmässig Unterschriften für Referenden oder Initiativen, wie 2018 gegen Subunternehmerketten bei öffentlichen Aufträgen. Und er legt sich bei Abstimmungs- und Wahlkämpfen ins Zeug. «Die regionalen Gewerkschaftsbünde sind wirklich eine gute Sache», findet Mani Schaffer. «Dieses Engagement lohnt sich. Macht mit!»



Manfred Schaffer (rechts) und Mathias Sterchi bei letzten Vorbereitungen.



Mathias Sterchi mit Kassiergehilfen.



Die gehören am 1. Mai einfach dazu.



GBE-Präsident Ernst Rutschi auf der Rednertribüne.

SEV JUGEND

In der SRF Arena

Xenja Widmer Am 3. Mai besuchten wir gemeinsam mit der Syndicom-Jugend die Aufzeichnungen der SRF Arena. Die Gäste im Studio debattierten zum Thema «Zu viel Geld für die arme Welt?». Ab 2021 soll die Schweiz rund drei Milliarden Franken pro Jahr für Entwicklungszusammenarbeit ausgeben – so will es der Bundesrat.

Nach den Aufzeichnungen offerierte uns das Schweizer Fernsehen ein Abendessen, an dem wir das Gehörte untereinander oder auch mit den Studiogästen diskutieren konnten.



UNTERVERBAND RPV

Budget eingehalten

Medienstelle UV RPV Der Zentralausschuss traf sich zur ordentlichen Sitzung im April. Zum vierten Mal nimmt SBB Cargo dieses Jahr unter dem Dach der SwissMovers mit SBB Cargo International und ChemOil Logistics an der Transport Logistics in München teil. Als «Highlight» wird SBB Cargo dieses Jahr einen im Vergleich zur letzten Messe weiterentwickelten «5L next», also die nächste Generation Güterwagen vorstellen mit komplett neu entwickelten Komponenten,

die mit intelligenten Oberbauten kombiniert werden. Ab 1. Juli 2019 ist Isabelle Betschart die neue Leiterin Produktion von SBB Cargo. Sie folgt auf Jürgen Mues, der SBB Cargo per Ende Februar 2019 verlassen hat.

Dem Unterverband (UV) RPV wurden alle Bilanzen eingereicht ausser jene der Sektion Renens. Das Budget der Zentralvorstands (ZV) wurde eingehalten. Der Rückblick des ZV wurde im ZA besprochen. Der ZA bedankt sich bei

der Sektion Bern für die Organisation. Der ZA besprach die Vorbereitungen zur Delegiertenversammlung. Das Migrationsprotokoll und die Aktennotiz zur Clean-Tagung sind eingegangen.

Der SEV fordert eine Beteiligung der Mitarbeitenden am Gewinn der SBB, da der Konzern im Jahr 2018 einen Gewinn von 568 Millionen erzielt hat. Das ist eine Steigerung des Gewinns um 42,5%. Im Hotel Brenscino erhalten die SEV-Mitglieder weiterhin noch 20% Rabatt.

Korrigenda

Im Bericht des UV RPV in der SEV-Zeitung Nr. 04/19 Seite 9 stand zum Thema Schmutzzulage 2: «Die Stellenbeschriebe wurden mit der Peko besprochen», richtig ist: «Die Stellenbeschriebe wurden der Peko und den Sozialpartnern nur vorgestellt».

«SEV BI DÄ LÜT»

Schaffhausen–Winterthur–Wil–Weinfelden–Kreuzlingen

Anita Mattes Die Tour vom 8. Mai begann in Schaffhausen mit dem Verteilen von Gipfeli im Personalraum beim fahrenden Personal. Es ergaben sich interessante Gespräche, die dann leider unterbrochen werden mussten, weil der Tourenplan die Weiterfahrt nach Winterthur forderte. Die Anregungen der Mitarbeitenden wurden vom SEV aufgenommen und werden weiterverfolgt.

In den Personalräumen in Winterthur, Wil, Weinfelden und Kreuzlingen zauberten die Schoggistengeli ein Lächeln auf die Gesichter. In den Personalräumen wurde Informationsmaterial des SEV zusammen mit kleinen Werbegeschenken aufgelegt. Überall ergaben sich mit Gewerkschaftssekretär Felix Birchler und Hans-Peter Könitzer, Präsident der VPT-Sektion Turbo, gute Kontakte und interessante Gespräche.



Von links: SEV-Sekretär Felix Birchler mit den Lokführern Roland Zeller und Peter Neuweiler – der dieses Jahr 40 Jahre SEV feiert: herzliche Gratulation! – und Sektionspräsident Hans-Peter Könitzer in Weinfelden.

Auffallend war, dass an allen Orten viele lange Pausen zur Diskussion genutzt wurden. Auffallend auch, dass der Unmut bei den Mitarbeitenden von Turbo und auch

der SBB zum Teil sehr gross ist. Der SEV wurde aufgefordert, dafür zu sorgen, dass sich in diversen Angelegenheiten endlich etwas bewegt – notfalls auch mit Aktionen.



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale del trasporto

Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) mit rund 40 000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Stv. Leiter/in IT und Mitgliederdienste 100 % im Zentralsekretariat Bern

In dieser spannenden und vielseitigen Funktion sind Sie für den Unterhalt der IT-Systeme im Zentral- sowie in den Regionalsekretariaten zuständig. Die IT-Infrastruktur ist ausgelagert und wird von einer Partnerfirma betreut. Sie sind die direkte Kontaktperson und Anlaufstelle für sämtliche IT-Anliegen.

Sie projektieren sinnvolle Anpassungen im IT-Bereich – insbesondere bei unserer betrieblichen Software – schulen und supporten dabei auch die Mitarbeitenden. Die Entwicklung und Optimierung der betrieblichen Abläufe und deren Implementation in unserer Software steht dabei im Vordergrund. Das Erstellen von massgeschneiderten und aussagekräftigen Reports runden das Anforderungsprofil ab.

Sie bringen eine Ausbildung im IT-Bereich oder eine kaufmännische Ausbildung mit den entsprechenden technischen Weiterbildungen sowie einige Jahre Berufserfahrung in einem ähnlichen Umfeld mit. Von Vorteil verfügen Sie über Erfahrungen im CRM-System OM (Organisation Management) sowie Citrix und Crystal Report. Zudem kennen Sie sich im Client- und Server-Umfeld (MS) aus und weisen vertiefte Kenntnisse von MS-Office/MS-SQL auf.

Sie arbeiten initiativ, denken analytisch und sind es gewohnt selbstständig zu arbeiten. Ihre Muttersprache ist Deutsch mit guten mündlichen Französischkenntnissen. Verfügen Sie zudem über eine hohe Sozialkompetenz und Leistungsbereitschaft? Dann bewerben Sie sich noch heute.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige und selbständige Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Arbeitsbedingungen.

Fachliche Auskünfte erteilt Ihnen gerne Daniel Aemmer, Stv. Leiter IT und Mitgliederdienste oder Stephan Schütz, Leiter IT und Mitgliederdienste, Tel. 031 357 57 57.

Sind Sie interessiert? Angela Meili (angela.meili@sev-online.ch), Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung bis am 15. Juni 2019 entgegen.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale del trasporto

Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) mit rund 40 000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Gewerkschaftssekretär/in 80 – 100 % im Regionalsekretariat St. Gallen

In dieser spannenden Tätigkeit bearbeiten Sie gewerkschaftliche und gesamtarbeitsvertragliche Dossiers aus dem Bereich der Transportunternehmungen des öffentlichen Verkehrs. Sie bereiten Verhandlungen vor und führen Verhandlungsdelegationen an, begleiten Einzelfälle in arbeitsrechtlichen Konflikten und unterstützen unsere ehrenamtlich arbeitenden Sektionen bei ihrer Tätigkeit und bei der Mitgliederwerbung. Sie pflegen selbstständig die Kontakte zu unseren Mitgliedern sowie zu öffentlichen und politischen Stellen.

Nach Ihrer Ausbildung haben Sie mehrjährige Berufserfahrung in einer Unternehmung des öffentlichen Verkehrs oder in einer Non-Profit-Organisation gesammelt. Sie können verhandeln, sind durchsetzungsstark und kommunikativ. Ihre Arbeiten organisieren Sie selbstständig. Zudem sind Sie teamfähig, belastbar und behalten auch in hektischen Situationen den Überblick. Kenntnisse in arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen sowie in verkehrs- und gewerkschaftspolitischen Fragen sind erwünscht, ebenso wie Erfahrung in Projektmanagement und Verhandlungsführung.

Es macht Ihnen Freude, sich mit grossem Engagement für unsere Mitglieder einzusetzen. Ihre Muttersprache ist Deutsch mit guten Französischkenntnissen. Sie können sich schriftlich gut ausdrücken und vor Menschen auftreten.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Arbeitsbedingungen.

Sind Sie interessiert?

Frau Angela Meili (angela.meili@sev-online.ch) Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung bis am 15. Juni 2019 entgegen.

Weitere Auskünfte erteilt Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV oder Giorgio Tuti, Präsident SEV, Tel. 031 357 57 57.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

TS OSTSCHWEIZ

Erste Sektionspräsidentin beim Unterverband TS

Medienstelle TS An der Mitgliederversammlung im Januar konnte für den scheidenden Sektionspräsidenten Markus Schnüriger leider keine Nachfolge gefunden werden. Als Interimslösung stellte sich Roger Derungs als Sektionspräsident zur Wahl, mit der Forderung einer sofortigen Einsetzung einer Findungskommission. Die Findungskommission, bestehend aus den Kollegen der Sektion TS Ostschweiz; Christoph Geissbühler, Markus Vetterli und Daniel Kirsch, wurde beauftragt, nach möglichen Kandidaten für die bestehenden drei Vakanzen zu suchen. An einer Info- und Werbeveranstaltung, die am 25. Februar in der Serviceanlage Oberwinterthur und Pünten durchgeführt wurde, konnten glücklicherweise Kandidaten für die bestehenden Vakanzen gefunden und zusätzlich vier Neumitglieder geworben werden.

Wahl der ersten Sektionspräsidentin

Die Kandidatin und die Kandidaten wurden anlässlich der Vorstandssitzung des TS-Ostschweiz vom 23. März vorgestellt. Die Findungskommission sowie der Vorstand waren überzeugt, die richtigen Kandidaten gefunden zu haben. Diese empfahlen sie den Mitgliedern an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung am 27. April in Winterthur zur Wahl. Die Kollegin Stefanie Mauritz wurde einstimmig als erste Sektionspräsidentin im Unterverband TS gewählt. Da der



Die Neugewählten: Michael Schmid, Stefanie Mauritz und Alois Gmür (von links).

Unterverband TS über einen Frauenanteil von lediglich 2,6% verfügt, ist dies besonders erfreulich. Gewählt wurden als Vizesektionspräsident unser Jugendkommissionsmitglied Michael Schmid und als Beisitzer Alois Gmür. Damit die neu gewählte Präsidentin und der Vizepräsident schnellstmöglich einen Einblick in die höchsten Gremien des SEV erhalten, wurden Stefanie Mauritz und Michael Schmid auch als Delegierte für die TS-Delegiertenversammlung und den SEV-Kongress gewählt. Wir gratulieren zur Wahl und wünschen viel Erfolg in den neuen Aufgaben!

RPV BASEL

Rechnung schliesst mit Plus ab

Daniel Fretz Präsident Markus Pfluger konnte im Restaurant Rebhaus in Basel 21 Mitglieder und 3 Gäste begrüßen. Die Jahresrechnung schliesst mit einem satten Plus ab und wurde einstimmig angenommen. Kassier Heinz Schneider informierte die

Versammlung über den Sektionsmitgliederbeitrag. Dieser ist jeweils im Herbst des Vorjahres festzusetzen. An der letzten Vorstandssitzung wurde die Senkung auf fünf Franken per 1. Januar 2019 beschlossen.

Wahlen: Markus Pfluger wurde mit einer Nein-Stimme als Präsident wiedergewählt. Daniel Ellenberger ist neuer Vizepräsident und Manfred Wirthesohn wurde als Sekretär gewählt. Vertrauensperson P ist Urs Zeller, Vertreter RB Muttetz Afrim Bajrami und Vertrauensperson G René Wegmüller. Die bisherigen GPK-Mitglieder Peter Kaufmann und Werner Rohrbach bleiben im Amt, und nach etwas Überredungskunst konnte als drittes GPK-Mitglied Kenneth Arnold gewählt werden.

25 Jahre SEV-Mitgliedschaft feiern René Michel und Philipp Brunner und 40 Jahre SEV-Treue feiert Christian Saladin.

LPV BERN

Mitgliederwerbung bleibt Schwerpunktthema

Christof Pfeuti Nach der Begrüssung zur Hauptversammlung in Bern sprach Präsident Alfred Bigler die Vorbereitungskurse des LPV für die periodischen Prüfungen an. Diese werden wieder zwei Tage dauern und von professionellen Instruktoren geleitet. An der Sektionskonferenz vom 5. Februar waren sich die Teilnehmenden einig, dass die Mitgliederwerbung auch in Zukunft ein Schwerpunktthema bleiben muss, da es immer wichtiger wird, eine starke Gewerkschaft zu haben. Ein anderes Thema war einmal mehr die Sprachkompetenzprüfung SBB+. Diese kommt beim Lokpersonal nicht gut an und wird nicht unterstützt. Die meisten Betroffenen haben kein Problem, eine Sprache zu lernen, sondern damit, wie das Ganze aufgegleist wurde. Der Stiftungsrat der Pensionskasse hat über die Abfederungsmassnahmen für die Senkung des Umwandlungssatzes befunden. Er erach-

tet den Deckungsgrad von nur knapp über 100% als zu tief, um eine weitere Abfederung zu gewähren. Die Peko wird in Zukunft eine andere Struktur haben. 2019 kommt es auch zu Neuwahlen bei der Peko, wie diese genau abgehalten werden, ist aber noch unklar.

Im Rahmen der Weiterentwicklung bei der Lokführerausbildung wird grossen Wert auf den Rangierdienst gerichtet. Die SBB will aber die Ausbildung um neun Tage kürzen. Deswegen haben sich die Sozialpartner aus dem Projekt zurückgezogen. Mit dem neuen GAV wird auch der Basislohn in der Ausbildung um 2500 Franken weniger hoch ausfallen. Dafür erhalten die Anwärter neu bereits in der Ausbildung Sonntags- und Nachtzulagen sowie die Regionalzulage.

Im Anschluss an die HV referierte Fabian Rippstein zur Fernverkehrskonzession und die Weiterentwicklung von ZF.

PV BASEL

KKK: Eine gute Tradition soll man nicht brechen



Walter Merz Tradition: Im Jahr 2018 = 100 Jahre Sektion PV Basel mit grossem Festanlass, dafür ohne KKK (Konzert, Kaffee und Kuchen). Mit guten Traditionen soll man aber nicht brechen. Daher fand am 8. Mai dieses Jahres wiederum der Anlass KKK statt. Ein

gediegenes Programm begeisterte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder. Unter dem Titel «Urchig und beschwingt» zeigten zwei Formationen ihr musikalisches Können. Das ad hoc zusammengestellte Ländler-Trio Deller begeisterte mit bekannten, aber auch ei-

genen Kompositionen des Präsidenten der Sektion Basel. Ein Augen- und Ohrenschaus wurde durch das Klamottenchörl geboten. Zwölf Frauen in wunderschönen «alten» Kleidern präsentierten sich tanzend und singend auf der Bühne. Subtil begleitet von einer versierten Klavierspielerin. Dazu kamen die obligate Zwischenverpflegung: Kaffee und Kuchen. Dieses Jahr einheitlich, ein Stück Schwarzwäldertorte! Leider verging die Zeit allzu schnell, denn man hätte beiden Formationen noch gerne länger zugehört und zusehen. Aber auch 2020 (6. Mai) wird es wieder eine Einladung zu KKK geben. Freuen wir uns darauf!

PV WINTERTHUR-SCHAFFHAUSEN

Die Nachfolgeregelung für den Vorstand läuft auf Hochtouren

Ernst Schefer Präsident Ernst Schefer begrüsst die Mitglieder zur Sektionsversammlung vom 6. Mai. Er rief dazu auf, am 19. Mai unbedingt an die Urne zu gehen und für die STAF-Vorlage zu stimmen, damit die AHV einen Unterstützungsbeitrag von 2 Milliarden Franken erhält. Im Weiteren bat er um Unterstützung am Frauentreiktag vom 14. Juni bei der Verteilaktion in Zürich Hauptbahnhof.

René Bolzern wurde als Sektionsdelegierter einstimmig an die Herbstversammlung des Unterver-

bands SEV-PV gewählt. Es wurde nochmals intensiv für die Sektionsreise vom 5. Juni nach Faulensee geborgen.

Hauptthema waren aber die Nachfolgeregelungen für den Sektionsvorstand auf die HV 2020. Dringend gesucht werden ein/e neue/r Sektionspräsident/in, Vizepräsident/in sowie Kassier/in. Dazu laufen zurzeit Gespräche mit möglichen Kandidaten.

Zusätzlich suchen wir aber nach wie vor feinfühlig Kolleginnen und Kollegen als Betreuer/innen

für unsere älteren Mitglieder. Leider haben wir aber auch acht Kolleginnen und Kollegen verloren, die verstorben sind. Neu zu uns gestossen sind eine Kollegin und zwei Kollegen sowie zwei Lokalmittglieder, beides Gattinnen von Sektionskollegen.

Nach der Pause erfreute uns das Musikcorps «Alte Garde» mit verschiedenen schmissigen Melodien.

Die nächste Sektionsversammlung findet am 1. Juli im Restaurant zum alten Schützenhaus in Schaffhausen statt.

Gastl Anne-Marie; JG 1944; Witwe des Eduard, Zürich. PV Zürich.

Giger Nelly; JG 1917; Witwe des Kurt, Olten. PV Olten und Umgebung.

Greub Roland; JG 1963; Chef Kundenbegleitung, Luzern. ZPV Luzern.

Grob Elsi; JG 1922; Witwe des Heinrich, Herisau. VPT Südostbahn.

Gübeli Silvia; JG 1924; Witwe des Johann, Wattwil. PV St. Gallen.

Häberling Heinrich; JG 1947; Lokomotivführer, Zürich. VPT Sihltal.

Haldemann Dora; JG 1927; Witwe des Robert, Oberdiessbach. PV Bern.

Itin Hans; JG 1927; Dienstchef Betrieb, Muttenz. PV Basel.

Jauch Heinrich; JG 1918; Zug. PV Luzern.

Jost Erwin; JG 1942; Technischer Fachspezialist, Kirchberg BE. PV Bern.

Käser Samuel; JG 1931; Dienstchef Betrieb, Riehen. PV Basel.

Linder Verena; JG 1933; Witwe des Max, Bönigen bei Interlaken. PV Zürich.

Lüber Olga; JG 1922; Witwe des Josef, Zürich. PV Zürich.

Lussmann Josef; JG 1943; Fahrdienstleiter, Schattdorf. PV Uri.

Marmet Abraham; JG 1930; Rangiermeister, Spiez. VPT BLS.

Mühlemann Katharina; JG 1928; Hinterkappelen. PV Bern.

Nanzer Robert; JG 1936; Dienstchef,

Glis. PV Wallis.

Oberli Maria; JG 1928; Witwe des Albert, Berikon. PV Aargau.

Oesch Katharina; JG 1932; Witwe des Ernst, Zollikofen. PV Bern.

Plüss Elisabeth; JG 1921; Witwe des Paul, Luzern. PV Luzern.

Pochon Rose; JG 1928; Witwe des Jean, St-Maurice. PV Wallis.

Prisco Gaetano; JG 1943; Gleismoniteur, Courtemaître. PV Jura.

Ragusa Luigi; JG 1944; Betriebsangestellter, Biel. PV Biel.

Rauber Alice; JG 1925; Witwe des Fritz, Ebikon. PV Luzern.

Schaller Sacha; JG 1976; Logistiker, Niederbipp. Bau Nordwestschweiz.

Schütz Walter; JG 1928; Spezialhandwerker, Biel. PV Biel.

Schwegler Heidi; JG 1932; Witwe des Leo, Beromünster. PV Luzern.

Tobler Armin; JG 1933; Rangierlokomotivführer, Goldach. PV St. Gallen.

Uetz-Scholz Vera; JG 1927; Witwe des Ernst, Zürich. PV Zürich.

Valmadre Ines; JG 1936; Witwe des Antonio, Poschiavo. VPT Rhätische Bahn.

Von Rohr Martha; JG 1926; Witwe des Werner, Egerkingen. PV Olten und Umgebung.

Wegmüller Waldemar; JG 1942; Rangiermeister, Zuchwil. PV Olten und Umgebung.

Zäch Emmy; JG 1925; Witwe des Max, Heerbrugg. PV St. Gallen.

BAU TICINO

Petition B100 zum Beschluss 25/GAV 2011

Ferruccio Noto / Übersetzung, pmo

Die Sektion SEV Bau Tessin hat in den letzten Wochen eine Unterschriftensammlung für eine Petition begonnen, mit der sie die Forderungen der «Triebfahrzeugführer» (wie die SBB die Berufsbezeichnung festgelegt hat, um die schlechteren Lohnbedingungen zu rechtfertigen) der Kategorie B100 unterstützen will. Inzwischen ist bereits eine beachtliche Anzahl Unterschriften zusammengelassen, auch dank der aktiven Unterstützung vieler Kollegen aus anderen Sektionen in der ganzen Schweiz, bei denen wir uns herzlich bedanken. Die Unterschriftensammlung läuft weiter bis zum SEV-Kongress vom 4. Juni, danach werden wir sie der Direktion HR

SBB übergeben. Im schlimmsten Fall erhalten wir gar nichts, aber wir müssen uns dann nicht vorwerfen, wir hätten nicht zumindest versucht ein Problem zu lösen, das sich seit 2011 hinzieht (Einführung von Toco). Es ist nach wie vor ungelöst, obwohl bereits 2014 ein Schiedsgericht eingesetzt wurde, das jedoch bis heute keinen Entscheid gefällt hat. Im Übrigen können wir dabei ja nichts verlieren: Alles was wir möglicherweise erhalten, ist eine Verbesserung. Unterstützt uns, und seid solidarisch mit den Kollegen!

Der Unterschriftenbogen für die Petition B100 kann heruntergeladen werden unter: www.sev-online.ch/petition-b100

VPT BBA

Gelungene Mitgliederwerbungsaktion

Edith Graf-Litscher/Peter Bernet

Am 30. April führte die Sektion SEV-VPT BBA im Busdepot des Busbetriebs Aarau AG eine Mitgliederwerbungsaktion durch.

Sektionspräsident Ernst «Aeni» Wiederkehr, der auch Teamleiter, Fahrdienstleiter und am Rande Buschauffeur ist, und seine Mithelfer haben viel dazu beigetragen, dass dieser Tag zustandekam. Tatkräftig unterstützt wurden sie vom VPT und der Branche Bus. Bereits um 5 Uhr erhielten die ersten Chauffeure einen Kaffee und ein Gipfeli, über den Mittag gab es belegte Brote mit Getränken und Kuchen. Die Aktion dauerte bis 16.30 Uhr. Den ganzen Tag führten wir Gespräche und erklärten den Chauffeurinnen und Chauffeuren, weshalb es wichtig ist, gerade in den laufenden FAV-Verhandlungen Mitglied beim SEV zu werden. Etlliche Chauffeure/innen zeigten Interesse, und einige schlossen sich dem SEV an. Die Aktion kam auch bei den bestehenden Mitgliedern

sehr gut an. Das zeigt einmal mehr, dass der direkte Kontakt von Gewerkschaft und Mitgliedern, insbesondere auch zwischen Kolleg/innen der selben Berufsgattung, ein sehr wichtiger Faktor ist. Die Pflege der bestehenden Mitgliedschaft muss vermehrt berücksichtigt werden.



Präsident Ernst Wiederkehr (links) und SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher im Gespräch mit einem Chauffeur.

LESER/INNENBRIEF

Versteckte Kosten der Strasse unterschlagen



Christian Hagmann, Horw

Kürzlich las ich in der Presse von der neusten Attacke der SVP gegen die SBB: Preise rauf und Personal noch mehr reduzieren. Die Strasse decke die Kosten zu 86%, aber die Bahn nur zu 45%. Dieser Vergleich hinkt aber. Wo sind die Kosten für

Autos, Parkplätze, Strassenunterhalt, Unfallkosten etc.? Die SBB muss ja bekanntlich alles selber bezahlen, ausser bestellte Leistungen. Bezahlen FlixBus und Co. mehr für die Benützung der Strassen? Lastwagen belasten die Strasse auch viel mehr.

Forderungen stellen, aber keine Alternativen vorschlagen ist typisch. Wehret den Anfängen.

UNSERE VERSTORBENEN

Ammon Rudolf; JG 1931; Betriebsbeamter, Herzogenbuchsee. PV Bern.

Bachmann Ruth; JG 1930; Witwe des Walter, Bauma. PV Winterthur-Schaffhausen.

Bärtschi Peter; JG 1941; Bereichsleiter, Reinach BL. PV Basel.

Baumgartner Anna; JG 1928; Witwe des Josef, Romanshorn. PV Thurgau.

Bigler Maria; JG 1934; Witwe des Gottfried, Horw. PV Luzern.

Bischof Josef; JG 1920; Wil SG. PV St. Gallen.

Blattner Hans; JG 1927; Werkführer, Zürich. PV Zürich.

Brand Peter; JG 1928; Rangierangestellter, Burgdorf. PV Bern.

Brügger René; JG 1934; Rangierlokomotivführer, Schaffhausen. PV Winterthur-Schaffhausen.

Byland Bethli; JG 1926; Witwe des Hans, Lenzburg. PV Aargau.

Degen Toni; JG 1934; Zugführer, Thun. VPT BLS.

Fries Ernst; JG 1955; Fachspezialist, Winterthur. PV Winterthur-Schaffhausen.

SEV / Unterverbände

14.6.
SEV Frauen

Landesweiter Frauen*streik In der ganzen Schweiz finden Kundgebungen, Demos und andere Aktionen statt. Überall besteht die Möglichkeit sich als Frau zu engagieren für die eigenen Anliegen und für mehr Recht und Anerkennung. Auch solidarische Männer haben die Möglichkeit sich zu engagieren am Frauen*streiktag. Bei Fragen, wo man Mitmachen und Helfen kann, meldet euch: frauen@sev-online.ch. Alle sind herzlich willkommen! Weitere Informationen findet ihr auf den Websites. frauenstreik.ch
14juni.ch

Sektionen

17.5.
LPV Zürich

Frühlingsversammlung Wir treffen uns zur Vorbereitung auf die kommende Delegiertenversammlung des LPV. Ausserdem wird der Vorstand über aktuelle Themen und die Vorbereitungen auf das SEV-Jubiläum in Zürich berichten. Anmeldung für das anschliessende Abendessen bitte per E-Mail an das Co-Präsidium.
15 Uhr, Zürich Hauptbahnhof, Nordtrakt (Sitzungszimmer Sihl), Zürich

23.5.
ZPV Calanda

Frühlingsversammlung Einladung mit Traktanden erfolgt per E-Mail, bitte anmelden für Getränkeeinkauf bis 22. Mai bei Präsidentin Martha Knupp per SMS / Chat oder calanda@zpv.ch.
18.30 Uhr, Sekretariate Gewerkschaften, Gürtelstrasse 24, Chur

Sektionen VPT

17.5.
VPT Appenzellerland

Einladung zur Hauptversammlung. Damit der Shuttlebus ab Teufen und Speicher organisiert werden kann, muss mit der Anmeldung verbindlich der Anreiseweg angegeben werden. Die Einladungen mit den Anmeldeunterlagen hängen an den üblichen Orten aus. Anmeldeschluss: 3. Mai. Pensionierte können sich bis zum selben Datum bei Walter Rusch, 071 794 12 01 oder einem anderen Vorstandsmitglied anmelden.
18.15 Uhr, Rest. Waldeggen, Teufen

12.6.
Verschiebedatum 26.6.
VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Wanderung «Auf dem Pfannenstiel» Forch-Meilen Forch (Startkafi)-Pfannenstiel-Hochwacht (Turm)-Vorderpfannenstiel-Toggwil-Meilen; +285/-540m, ca. 3½ Stunden. Rucksackverpflegung. Wanderausrüstung, Stöcke. Restaurants unterwegs. Bern ab 8.02 Uhr, Zürich HB ab 9.11 Uhr (S7), Stadelhofen ab 9.18 (S18). Meilen ab 16.03 Uhr, Zürich HB ab 16.32 Uhr, Bern an 17.28 Uhr. Anmeldung bis 10. Juni (bzw. 24. Juni bei Verschiebung) an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80, oscar.siegenthaler@gmx.ch.

31.5.
VPT VZO

Generalversammlung Alle Mitglieder und Interessierten sind eingeladen. Anschliessend an die GV (ca. 20 Uhr) wird den angemeldeten Mitgliedern ein Nachtessen offeriert. Der Vorstand freut sich auf zahlreiches Erscheinen.
vpt-vzo.ch
17 Uhr, Rest. Blume, Bubikon

13.6.
VPT STI

Offene Personalversammlung (Lokalität noch offen, folgt auf Website sowie im Aushang Stationli). Die Sektion STI befindet sich in Verhandlungen mit der Verkehrsbetriebe STI AG zum Thema «Gesamtschau». Bei dieser Versammlung stellen wir dem Personal die Resultate dieser Gespräche vor. Die Versammlung erteilt der Verhandlungsdelegation anschliessend ein Mandat für eine allfällige GAV-Änderung.
sev-sti.ch
20.15 Uhr, Thun

27.6.
VPT RhB, Pensionierte

Sommerreise Zentralschweiz Mit der Bahn ab GR, Chur/Landquart 8.39/8.49 Uhr nach Uznach. Dort besteigen wir den Voralpenexpress Arth Goldau-Brunnen. Mittagessen in Brunnen, 11.30 Uhr bis 13.40 Uhr. Menü 1: Fleisch mit Beilagen, Vor- und Nachspeise; Menü 2: Fisch mit Beilagen, Vor- und Nachspeise; CHF 31. Um 13.49 Uhr Schiff nach Luzern, ca. 30 Minuten Aufenthalt und weiter mit Zug nach Zürich-GR. Merkt euch den 27. Juni. Meldet euch an bis 21. Juni bei Felix Murk, 078 606 60 25 oder felix.murk@bluewin.ch (bitte bei Anmeldung Menü angeben).

Pensionierte

21.5.
PV Bern

Frühlingswanderung im Emmental: Der Emme entlang von Hasle-Rüegsau nach Burgdorf. Die Wanderung verläuft gänzlich auf Naturpfaden, teils auf dem Damm und teils im Innern des Ufergehölzes; 2 Stunden. Bern ab 9.20 Uhr (S4), Konolfingen ab 9.36 Uhr, Langnau ab 9.41 Uhr, Burgdorf ab 9.49 Uhr, Langenthal ab 9.18 Uhr. Treffpunkt in Hasle-Rüegsau. Individuelle Rückfahrt. Anmeldung bis 19. Mai an Andreas Lüthi, Burgdorfstrasse 4b, Langnau, 034 402 32 70, luethi_4b@bluewin.ch. sev-pv.ch/bern
10 Uhr, Bahnhof, Hasle-Rüegsau

4.6.
Pensioniertes Zugpersonal Basel

Stammtisch Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind auch willkommen.
14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

5.6.
PV Zürich

Stamm Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.
sev-pv.ch/zuerich
10 Uhr, Rest. Rheinfelder Bierhalle, Zürich

6.6.
Pensioniertes Rangierpersonal Basel

Höck Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat zu einem Höck. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.
Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

6.6.
Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.
14 Uhr, Rest. Bahnhof Gleis 13, Olten

6.6.
PV Ticino e Moesano

Tagesausflug: Besuch des modernen Landwirtschaftsbetriebs «Agriturismo la Fiorida» in Mantello Valtellina.

Um ca. 11 Uhr Besichtigung inklusive Führung, u.a. besuchen wir die Käseerei, wo wir zwei verschiedene Käsesorten degustieren werden. Anschliessend wird das Mittagessen aus lokalen Zutaten und Weinen serviert. Nähere Angaben und Termine siehe Website.
sev-pv.ch/ticino

12.6.
PV Thurgau

Jahresausflug 2019 Einladung zu unserem Jahresausflug zum Vierwaldstättersee mit Mittagessen im Restaurant Bahnhof in Seelisberg. Abfahrt in Romanshorn um 7.48 Uhr nach Zürich-Luzern mit Schiff nach Treib-Seelisberg. Wir bitten euch um Anmeldung mit der roten Karte bis 2. Juni an Albert Mazenauer, Weitenzelgstrasse 23, 8590 Romanshorn. Das Ausflugsprogramm wurde allen Mitgliedern zugestellt.
sev-pv.ch/thurgau
7.40 Uhr, Bahnhof (Gl. 3), Romanshorn

18.6.
PV Bern

Besuch Versuchsstollen Hagerbach Dieses Stollensystem kann für unterschiedlichste Versuche und Erprobungen genutzt werden. Insgesamt marschieren wir ca. 3 Stunden, nur wenige Steigungen. Gutes Schuhwerk und wärmere Kleidung (in Reserve) empfohlen. Rückfahrt mit Stollenzug, Bern ab 7.32 Uhr; Heiligkreuz/Ragnatsch an 9.45 Uhr. Rückfahrt: Heiligkreuz ab 15.08 Uhr, Bern an 17.28 Uhr. Preis Führung (bei 20 Teilnehmenden) CHF 20. Mittagessen im Stollenrestaurant CHF 18. Anmeldung bis 12. Juni an Max Krieg, 079 704 31 18, 031 381 24 55 oder praesi.sev-pv-bern@bluewin.ch. Ausführliches Programm auf der Website. Mitglieder anderer Sektionen sind ebenfalls herzlich willkommen.
sev-pv.ch/bern
7.32 Uhr, Bahnhof, Bern

18.6.
PV Buchs-Chur

Nachmittagswanderung Flumserberg Wir fahren mit der S4 nach Unterterzen und der Seilbahn auf die Tannenbodenalp. Leichte Wanderung auf dem Grappa-Rundweg. Kleine Steigung und leichtes Gefälle; 1 Stunde. Abfahrt in Buchs SG 12.47 Uhr, Sargans (S4) ab 13.02 Uhr bzw. Chur ab 12.39 Uhr mit Umsteigen in Sargans. GA oder TK Ostwind. Anmeldung bis 14. Juni an Marco Blaser, 081 723 39 54, 077 416 73 81. sev-pv.ch/bu-ch
13.30 Uhr, Tannenbodenalp, Molseralp, Flumserberg

19.6.
PV Luzern

Rundwanderung Schwarzwaldalp, Rosenlauschlucht Nur eine Gruppe. Marschzeit 2 Stunden. Gute Wanderkleider, gute Schuhe und Stöcke. Verpflegung: 12 Uhr im Restaurant Schwarzwaldalp für CHF 28. Anmelden (Wanderer, NW angeben) bis 14. Juni bei René Wolf, 041 320 62 79 oder rene.wolf@bluewin.ch.
sev-pv.ch/luzern
7.06 Uhr ab Luzern nach Meiringen (Wanderer) oder 9.06 Uhr nach Schwarzwaldalp (NW)

26.6.
PV Aargau

Sektionsreise Etang de la Gruère Reiseprogramm: Abfahrt der Cars: 7.30 Uhr ab Bahnhofplatz Süd (Seite Windisch), 8 Uhr ab Aarau Feerstrasse (zwischen Post und Naturama). Kaffehalt in Mariastein im Hotel Post. Mittagessen in der Auberge de la Couronne, La Theurre, Saignelégier. Rückkehr um 18 Uhr in Aarau und um 18.30 Uhr in Brugg. Anmeldung mit der Einzahlung von CHF 80 bis spätestens 14. Juni.

26.6.
PV St. Gallen

Sektionsausflug Les Rasses (VD) Der Sektionsausflug führt uns in den Waadtländer Jura. Im Belle-Epoque-Hotel Les Rasses oberhalb von Ste-Croix geniessen wir ein phantastisches Panorama und ein exzellentes Mittagessen. Anmeldung via Einzahlung des Betrags von 40 Franken auf unser Postkonto bis 31. Mai. Auskünfte: Roland Schwager, 079 661 73 85.
sev-pv.ch/st-gallen
8.07 Uhr ab Bahnhof St. Gallen

27.6.
PV Olten und Umgebung

Sektionsreise Die Reise bietet Gelegenheit, die Französischkenntnisse aufzufrischen. Wir fahren mit dem Zug via Solothurn und Biel nach Delémont. Kaffeepause, danach fahren wir via Glovelier nach Saignelégier. Dort gibt es ein «Menue jurassienne». Über La Chaux-de-Fonds und St. Imier treten wir die Heimreise via Biel an. Kosten: CHF 50 für Kaffee/Gipfeli und Mittagessen ohne Getränke. GA oder Tageskarte. Anmeldungen bis 17. Juni per E-Mail oder mit der grünen Karte an den Präsidenten.
sev-pv.ch/olten
Treffpunkt in Olten: 7.20 Uhr auf Gleis 1

1.7.
PV Winterthur-Schaffhausen

Sektionsversammlung Im ersten Teil die traktandischen Geschäfte. Nach der Pause Diaschau über ein Kamel-Trekking in der Sahara. Wir freuen uns auf einen grossen Aufmarsch.
12 Uhr, Rest. zum Alten Schützenhaus, Schaffhausen

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrs-personals erscheint alle zwei bzw. drei Wochen.
ISSN 2624-7801.
Auflage: 27 193 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 40 995 Ex.), WEMF-beglaubigt am 20.10.2017.
Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch
Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pascal Fiscalini, Elisa Lanthaler, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Tiemo Wylder
Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35,

Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58
Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.
Insertate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00; SEVzeitung@fachmedien.ch, www.fachmedien.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, Aarau; www.chmedia.ch
Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, www.mittellandzeitungsdruck.ch

Achtung: nächste SEV-Zeitung ohne Sektionsteil

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung (7/2019) erscheint am 31. Mai 2019 und ist ganz dem hundertsten Geburtstag des SEV gewidmet. Sie enthält deshalb keine redaktionellen Texte zu anderen Themen und keinen Sektionsteil.

Dies bedeutet, dass in der nächsten Ausgabe keine Berichte der Unterverbände und Sektionen sowie keine Agenda erscheinen. Wie immer besteht aber die Möglichkeit, Anlässe in der Online-Agenda auf der SEV-Website zu veröffentlichen.

Auch über aktuelle Themen berichten wir auf unserer Website www.sev-online.ch.

Redaktionsschluss für Inserate in der Ausgabe 7/2019 (sofern platzierbar): 17. Mai, 12 Uhr.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil in der Ausgabe 8/2019 vom 14. Juni: 6. Juni, 8 Uhr.

Redaktionsschluss für Inserate in der Ausgabe 8/2019 vom 14. Juni: 3. Juni, 12 Uhr.

TÖDLICHE ARBEIT

Die dunkle Seite der Mode



**Françoise Gehring /
Übersetzung: pmo
francoise.gehring@
sev-online.ch**

Neue Jahreszeit, neue Kleider. Die Frühlings- und Sommerkleider machen sich breit, denn die grossen Modeketten haben schon vor Monaten mit der Werbeschlacht begonnen, um Kundinnen und Kunden zur Erneuerung der Garderobe aufzufordern. Mithilfe der digitalen Medien folgen sich Schlag auf Schlag «einmalige» Angebote – wenn du nicht sofort kaufst, hast du die Gelegenheit verpasst – «Spezialpreis» und «Sonderangebot». Es hebe die Hand, wer noch nie darauf reingefallen ist.

Aber es gibt eine Alternative. Denn man kann als Konsumentin und Konsument kritisch und bewusst sein. Hinter der glitzernden Modewelt befindet sich eine düstere Welt der Ausbeutung und der Missachtung von Menschenrechten, mit den weltweiten Modeketten als Komplizen. Die Tragödie von Rana Plaza in Bangladesh ist noch in Erinnerung: Am 23. April 2013 stürzte ein Gebäude ein und begrub unterbezahlte Textilarbeiterinnen und -arbeiter unter sich. 1138

Personen kamen ums Leben. Vor einem Monat ging die Meldung durch die Medien, dass sich die Regierung von Bangladesh mit allen Mitteln gegen die Umsetzung der Vereinbarung zur Sicherheit der Arbeitskräfte wehrt, die die Arbeiterinnen und Arbeiter vor Bränden und Einstürzen schützen soll. Die Regierung behauptet, dass sie die Kapazität hat um die 1688 Fabriken zu kontrollieren. Eine Recherche zeigt etwas anderes: *Clean Clothes Campaign, International Labor Rights Forum, Maquila Solidarity Network und Worker Rights Consortium* (Unterzeichner der Vereinbarung als Zeugen) kritisieren ein schockierendes Ausmass der Nachlässigkeit. Brände in Textilfabriken lassen erkennen, dass die nationalen Kontrollbehörden nicht auf der Höhe ihrer Aufgaben sind. Im März 2019 sind bei einem Brand in einer Textilfabrik in Dhaka erneut acht Personen verletzt worden.

Deshalb spielt die Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign, CCC) eine wichtige Rolle. Sie arbeitet auf verschiedenen Ebenen: Es geht um die Sensibilisierung und den Einbezug der Konsumentinnen und Konsumenten (erst vor wenigen Tagen hat Public Eye in Genf

den «Tag der nachhaltigen Mode» begangen), wie auch um den Druck auf Unternehmen und Regierungen, damit sie die Wahrung der Rechte der Arbeiter in der Textil- und Schuhindustrie zusichern.

«Clean Clothes» ist das grösste Bündnis in der Textilbranche; es besteht aus Gewerkschaften und Nicht-Regierungs-Organisationen. Es ist ein Netz aus über 250 Partnern, das sich weltweit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Stärkung der Rechte des Personals der Modebranche widmet. Zurzeit ist es in 14 europäischen Ländern aktiv, darunter die Schweiz, wo es von Public Eye vertreten wird. Es arbeitet mit Kampagnen zu verschiedenen Themen (gerechter Lohn, Gesundheit und Sicherheit, Transparenz, Wanderarbeit) und Aktionen, die das Bewusstsein schärfen und die Bevölkerung mobilisieren sollen, sei es persönlich, sei es gemeinsam. Es geht darum, Anfragen um Beistand und Solidarität der internationalen Partner zu unterstützen, um Missbräuchen in den Produktionsländern einen Riegel zu schieben.

Auch die Umwelt bezahlt einen hohen Preis und damit auch die Menschen. Am «Festival du film vert», in

Monthey letzten März wurde der Film «*Vert de rage: Indonésie, le fleuve victime de la mode*» gezeigt. Es geht um den Citarum. Der Citarum fliesst durch den Westen der Insel Java und gilt als schmutzigster Fluss der Welt. Der Grad der Verschmutzung liegt um das 5000-fache über den zulässigen Werten. Das verheerende Bild wird noch verschärft durch die Textilfabriken im Einzugsgebiet des Citarum, die ohne jede Kontrolle äusserst giftige Abwässer in den Fluss leiten. Der Umweltschaden ist bekannt, aber unberechenbar. Die unhaltbaren hygienischen Zustände führen jährlich zu 50 000 Todesfällen, ganz abgesehen von den Schäden an andern Lebewesen zu Land und im Wasser.

Häufig ist die Rede von «Modeopfern», wenn es um Menschen geht, die jedem Trend folgen, oft gefangen im zwanghaften Shopping. Aber die wahren Opfer sind die Menschen, rund 60 bis 75 Millionen, die in der Textil- und Schuhindustrie arbeiten und den höchsten Preis bezahlen. Es wäre wirklich Zeit – wie eine Volksinitiative verlangt (siehe Box) –, dass die multinationalen Unternehmen ihre Verantwortung wahrnehmen, statt nur an den Profit zu denken.

Initiative für verantwortungsvolle multinationale Konzerne

Die Konzernverantwortungsinitiative zum Schutz von Menschen und Umwelt passt genau in die Ziele, die die «Kampagne für Saubere Kleidung» vertritt.



Weitere Informationen unter konzern-initiative.ch

Die Initiative verlangt, dass Konzerne mit Sitz in der Schweiz bei ihren Geschäften sicherstellen sollen, dass sie die Menschenrechte respektieren und Umweltstandards einhalten, also sorgfältig wirtschaften. Damit sich auch dubiose Konzerne daran halten, sollen Menschenrechtsverletzungen und Missachtung von internationalen Umweltstandards neu Konsequenzen haben und die Konzerne sollen dafür haften.

Die Volksabstimmung ist 2020 vorgesehen.



DER GEHEIME GARTEN

Omar Cartulano

Die Augen sind auf den Bildschirm gerichtet, die Daumen bewegen sich energisch, die Musik ist voll aufgedreht, die Arme und der Hals drehen sich ... Es handelt sich hierbei nicht um eine neue Sportart, sondern um einen Gegenstand, der unser Leben, unsere Gewohnheiten und gar unsere

Körperhaltung auf den Kopf gestellt hat. Das Smartphone verbindet uns mit der Welt, oder isoliert uns. Wann immer möglich, oder wann immer wir es wünschen, ist ein geheimer Garten bereit, uns zu empfangen. www.ocartu.ch / Instagram: ocartu



PHOTOMYSTÈRE

Wo ist das?



Ute Fink-Hauser

So nimmst du teil: Sende uns die Lösung, deinen Namen und deine Adresse bis **Mittwoch, 5. Juni 2019**.

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch

Im Internet: www.sev-online.ch/quiz

Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat und die richtige Lösung publizieren wir in der Ausgabe Nr. 8. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung Ausgabe 5: Stanserhorn, oberste Sektion der ehemaligen Standseilbahn (1893-1974).

Die Reka-Checks im Wert von 40 Franken gewonnen hat:

Markus Fricker, Ballwil, Mitglied PV Luzern.

AUF DEN SPUREN VON ...

Sandro Kälin, technischer Kontrolleur Cargo



Sandro Kälin an der Arbeit auf seinem Stützpunktbahnhof Lupfig.

Peter Moor
zeitung@sev-online.ch

Neben der Schichtarbeit im Bahnhof Lupfig nimmt sich Sandro Kälin viel Zeit für den SEV: Er ist Vizezentralpräsident des Unterverbands TS und auch der Sektion Zürich. Daneben verbringt Sandro Kälin am liebsten Zeit mit seiner Familie und spielt nebenbei noch begeistert Fussball.

Seit 35 Jahren arbeitet Sandro Kälin bei der SBB und 34 Jahre ist er Mitglied des SEV, aber noch viel länger, nämlich seit 48 Jahren, ist er lizenziertes Spieler des FC Brugg. «Das ist einsamer Rekord: der nächste hat die Lizenz «nur» seit 22 Jahren», schmunzelt er. Familie, Beruf und Sport sind seine Lebensschwerpunkte.

Sein Berufsleben begann Sandro Kälin mit einer Lehre als Maschinenschlosser bei der damaligen BBC. Dann zog es ihn zur Bahn. Zuerst schnupperte er in der Hauptwerkstätte Zürich, was ihn aber nicht ansprach. «Als mir dann die Ausbildung zum Visiteur angeboten wurde, hatte ich gefunden, wonach ich suchte», erinnert sich Sandro Kälin. Heute heisst die Funktion Technischer Kontrolleur Cargo, TKC, die Aufgaben sind aber weitgehend die gleichen geblieben: Für die Cargoteams Lupfig, Aarau und Suhr kontrolliert er Güterwagen und Güterzüge, verteilt auf eine grosse Region. Sein Dienstort ist in Lupfig im Aargauer Birrfeld, direkt neben dem Terminal des Kombiverkehrsspezialisten Bertschi, dem Lager des Papierhändlers Antalis und dem Stützpunkt des Autoimporteurs Amag.

Oberstes Gebot: Sicherheit

Der TKC ist auch zuständig für alle technischen Kontrollen der Güterzüge, die in der Region starten, so etwa der Aushubzug, der täglich das Material von der Baustelle des neuen Bözbergtunnels in die Zementfabrik führt. Deshalb absolviert er im Frühdienst täglich gegen 100 Kilometer mit dem Dienstfahrzeug. Dieses ist auch erforderlich, wenn in der Region ein Zug gestoppt wird, weil eine Zugkontrollereinrichtung ZKE auf der Strecke angesprochen hat. Da sich in der Region Brugg die Nord-Süd- und die Ost-West-Achse des Güterverkehrs kreuzen, stehen hier besonders viele dieser Anlagen, die neben der Achstemperatur auch die Radlast und das Wagenprofil kontrollieren. Wenn das System einen Alarm auslöst, wird der betroffene Zug im nächsten Bahnhof gestoppt, und der TKC muss ausrücken, teils bis zu sechs Mal pro Woche. Er allein entscheidet, ob der Fehler vor Ort korrigiert werden kann, ob der Zug mit reduzierter

Geschwindigkeit bis ans Ziel fahren darf oder ob der betroffene Wagen ausgereiht werden muss, bevor der Zug wieder freie Fahrt erhält; so eben erst bei einem Güterwagen, der statt der zulässigen 90 Tonnen nicht weniger als 103 Tonnen auf die Waage brachte. Die Interessen des Kunden, des Bahnunternehmens und der Infrastruktur prallen aufeinander, aber für den TKC gilt nur eine Vorgabe: die Sicherheit. «Natürlich müssen wir Verantwortung übernehmen, aber wir richten uns nach klaren Regeln, die für alle gleich gelten», betont Sandro Kälin.

Verantwortung übernimmt er inzwischen auch als Gewerkschafter. Nach dem Wechsel zur SBB kam auch der Wechsel vom SMUV zum SEV. Er besuchte Kurse, als erstes einen im damaligen SEV-Haus in Les Avants, wo er lernte, vor Publikum zu sprechen. «Ich kann gut und gerne mit Leuten umgehen», hat er festgestellt. Viele Kolleginnen und Kollegen wenden sich mit ihren Anliegen an ihn, ob beruflich oder privat. Vor ungefähr zehn Jahren wurde er in den Vorstand des TS Zürich gewählt, und etwas später kam der Sprung in den Zentralausschuss des Unterverbands, gleich als Vizepräsident.

Ausstieg in Stufen

2024, mit 62, möchte er sein Arbeitspensum reduzieren. «Dank «Valida» kann ich mir diesen Schritt leisten, das ist eine gute Sache», stellt er fest. Doch im SEV wolle er voll weitermachen, so lange er im Beruf bleibe. Heute sind es etwa zehn Prozent seines Pensums, das er für den SEV einsetzt. Häufig richtet er seine Arbeitszeit so aus, dass die Sitzungen in seine Freizeit fallen.

Das alles tönt eigentlich nach einem vollen Programm, aber da fehlt noch etwas, das Sandro Kälin's Leben prägt: der Sport, allem voran der Fussball. Von klein auf hat er beim FC Brugg gespielt, bis hinauf in die 2. Liga, inzwischen bei den Senioren +50. Während 25 Jahren war er zudem als Juniorentrainer tätig. Stolz erzählt er, dass er sogar einige Male in der Eisenbahner-Nationalmannschaft gespielt hat. Schwimmen, Ski fahren, Judo und Biken stehen ebenfalls auf seinem Programm.

Sandro Kälin beschreibt sich als offen und interessiert. Die zahlreichen Umstrukturierungen und auch der Schritt in die digitale Welt hat er mit Interesse mitgemacht. Obwohl alles auf Stabilität hinweist in seinem Leben, steht er Veränderungen offen gegenüber. «Unsere Kinder sind erwachsen, auch der Jüngste verlässt demnächst das Elternhaus um zu studieren. Wieder eine Veränderung», stellt er ruhig fest, «ich freue mich auch auf diesen neuen Lebensabschnitt.»

WAS ANGEBRACHT WÄRE

Schlorian

